



KLINIKUM AUGSBURG

Magazin für Mensch, Medizin und Gesundheit

25. Jahrgang 1 | 2013

**KOSTENLOS
MITNEHMEN**



HÖREN GEHT UNTER DIE HAUT

**Implantierbare Hörgeräte –
das ganze Leben
hören**

Seite 6

**ReanimationsTeam –
schnelle Hilfe
rund um die Uhr**

Seite 12

**Gesund Leben –
von Kindern
lernen**

Seite 20



Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Wir helfen unseren Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, denn jede Patientin, jeder Patient hat eine eigene Geschichte.

Unsere Spezialgebiete:

Orthopädie Argentalklinik, Isny-Neutrauchburg

Innere Medizin/Onkologie Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg
Parksanatorium Aulendorf

Um uns frühzeitig auf Sie und Ihre individuelle Situation einzustellen, arbeiten wir seit Jahren eng mit dem Klinikum Augsburg zusammen.

Wir wollen, dass sich bei uns wohl fühlen. Fast wie zu Hause.

Waldburg-Zeil Kliniken
Zentrale
Riedstr. 16
88316 Isny-Neutrauchburg
Telefon +49 (0) 7562 71-1135
info@wz-kliniken.de
www.wz-kliniken.de



Inhalt

Medizin und Pflege

- 6 | Implantierbare Hörgeräte
- 12 | Rea-Team: Alles stehen und liegen lassen
- 15 | Wie Aneurysmen behandelt werden
- 18 | Kopfschmerzen im Kindesalter
- 19 | Kopfschmerz: Umfassendes Schulungskonzept

Wohlfühlen und Gesundwerden

- 20 | Gesund leben – von Kindern lernen
- 51 | Rezept-Tipp: Würziger Obstsalat

Kunst, Kultur, Veranstaltungen

- 42 | Zeit für gute Literatur
- 44 | Vorträge & Veranstaltungen

Spenden und Stiften

- 24 | Förderer helfen nun den Helfern
- 28 | Aktuelle Spenden für die Kliniken und Institute

Menschen

- 40 | Seelsorge: Verabschiedung und Segenswunsch
- 46 | Arzt und Forscher in einer Person
- 48 | Adipositas: Wie das Leben wieder leichter wird

Rubriken

- 4 | Editorial
- 22 | Einwurf des Personalrats
- 23 | Dick oder dünn – was ist besser?
- 26 | Blickwinkel
- 32 | In Kürze
- 50 | Im Gespräch mit Vorstand Alexander Schmidtke



HNO-Klinik am Klinikum Süd: Implantierbare Hörgeräte. Seite 6



Das Reanimationsteam: Es geht um Sekunden. Seite 12



Kongress im Klinikum: „Augsburger Perspektiven“. Seite 36



Unser Rezept-Tipp: Würziger Obstsalat. Seite 51

Patientenfernsehen

Das aktuelle Klinik-TV empfangen Sie im Klinikum auf Programmplatz 3 oder bei a.tv, dem regionalen Fernsehsender für Augsburg und Schwaben (Mo. 19.45 Uhr, Di. 20.30 Uhr, Do. 17.45 Uhr, Fr. 18.45 Uhr, So. 14.30 Uhr). Rund um die Uhr im Internet: www.klinikum-augsburg.de youtube.com/klinikumwebmaster



Scannen & Klinik-TV online sehen!

Programmhöhepunkte:

Februar: Implantierte Hörgeräte

März: Ehrenamt

(Programmänderungen möglich)

Impressum

Herausgeber: Klinikum Augsburg, Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg, Telefon 0821 400-01, Telefax -3348, E-Mail webinfo@klinikum-augsburg.de

V.i.S.d.P.: Alexander Schmidtke
Redaktionsleitung: Raphael Doderer (rd)

Redaktion: Andrea Kleisli (ak). Weitere ständige Mitarbeiter: Peter K. Köhler (kpk), Linda Pacher (lp), Philip Schneider (ps), Pressebüro Stremel

Fotografie & Bild-Redaktion:
Ulrich Wirth, Kristin Thorau

Verlag: Vindelica-Verlag, Senefelderstr. 23, 86368 Gersthofen, Tel. 0821 24757-10, Fax -13, E-Mail info@vindelicade

Produktionsleitung: Willy Schweinberger

Anzeigenwerbung: Vindelica Verlag, Karl-Heinz Jakel

Technische Leitung: KFS Kühn (Gersthofen)

Druck: Kessler Druck + Medien (Bobingen)

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich
Nächste Ausgabe: 22. April 2013
(Redaktionsschluss: 18. März 2013)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernehmen wir keine Haftung. Aus Zeit- und Kostengründen senden wir diese nicht zurück.

EIN HÖCHSTMASS AN SICHERHEIT

Mit vier Leitgedanken wollen wir unser Klinikum weiterentwickeln und es für Patienten und Personal als modernes „Gesundheitscenter“ gestalten. Dafür haben wir einen umfassenden Masterplan aufgestellt, der immer mehr Form annimmt.

- Patientenorientierung & individuelle Medizin
- Qualität & Wirtschaftlichkeit
- Mitarbeiterorientierung & Wertschätzung
- Qualifikation & Innovation

Die Fortschritte sind offensichtlich – das Klinikum Süd erstrahlt in neuem Glanz, die Kinderklinik Augsburg I Mutter-Kind-Zentrum Schwaben nimmt Gestalt an. Doch neben den vielen Baustellen – auch die Tiefgaragensanierung ist abgeschlossen – kümmern wir uns auch um bessere



*Landrat Martin Sailer
Verwaltungsratsvorsitzender des
Klinikums Augsburg*

Prozesse und Strukturen. Dies soll den Patienten dienen und zugleich unseren Mitarbeitern mehr Sicherheit im täglichen Handeln geben.

Ein großer Fortschritt ist das neue Patientenarmband, das 2012 eingeführt wurde. Wir wünschen uns, dass sich unsere Patienten wohl und geborgen, vor allem aber auch sicher fühlen. Wir wollen eine optimale Behandlung garantieren können. Dazu entwickelt sich Medizin stetig weiter. Fortschritt ist wesentlicher Bestandteil der Zukunft des Klinikums.

Mit individueller Medizin wollen wir den Patienten helfen. Unsere Mitarbeiter – egal mit welchem Beruf – engagieren sich für dieses Ziel. Dafür wollen wir ihnen danken und allen, die dem Klinikum ihr Vertrauen schenken. Auf unser Krankenhaus kann man sich verlassen.

Das Therapiezentrum Burgau

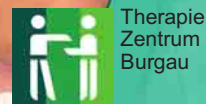
- ist eine Spezialklinik zur neurologischen Frührehabilitation von Menschen mit schweren erworbenen Hirnschäden
- übernimmt seine Patienten frühest möglich
- verbindet Akutbehandlung und gezielte Rehabilitation
- begleitet, fördert und fordert seine Patienten in ihrem Alltag
- schafft die Grundlage für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben

Angehörige sind immer willkommen – ohne Besuchszeiten und Anmeldung. Wir beraten sie und beziehen sie auf Wunsch in die Behandlung ein.

Der Vater einer unfallverletzten Tochter hat das Therapiezentrum Burgau 1989 gegründet. Es ist die Klinik eines Betroffenen für Betroffene.

Hier arbeiten erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Therapie und Pflege Hand in Hand für die bestmögliche Behandlung unserer Patienten.

Therapiezentrum Burgau
Kapuzinerstraße 34 · 89331 Burgau · Tel. 08222-404-203



SCHNELL UND FLEXIBEL REAGIEREN

Drei Säulen bestimmen unser Handeln im Klinikum Augsburg: die maximale Versorgung unserer Patienten auf höchstem Qualitätsniveau, die Verantwortung im Umgang mit Ressourcen und als wichtigster Punkt, die Menschlichkeit im täglichen Miteinander.

Dass die Menschlichkeit einen hohen Stellenwert einnimmt, zeigt sich ganz besonders in der Kommunikation zwischen Patienten, Ärzten und Pflegepersonal, die wir permanent weiter entwickeln.

Deshalb haben wir im Rahmen unseres Qualitätsmanagement ein Team aufgebaut, das sich speziell mit den Wünschen und Anregungen unserer Patienten befasst. Die Aufgabe des Teams besteht darin,



Alexander Schmidtke
Vorstand des Klinikums Augsburg

auf Ihre Anliegen schnell und flexibel zu reagieren. Darüber hinaus gibt es einen ehrenamtlichen Patientenfürsprecher, der als Ansprechpartner für Sie da ist und ein wichtiges Bindeglied zwischen Ihnen und den Mitarbeitern unseres Hauses ist.

Wir nehmen jedes Anliegen unserer Patienten sehr ernst und freuen uns sehr, dass wir für unsere Tätigkeit auch viel Positives erfahren. Dies ist Motivation für unsere engagierten Mitarbeiter.

Daneben sehen wir natürlich aber auch die konstruktive Kritik als Ansporn, die medizinische Versorgung ständig zu optimieren und Ihnen Ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Kessler



IMPLANTIERBARE HÖRGERÄTE

Etwa die Hälfte aller Hörgeräte, heißt es, verschwindet auf Nimmerwiedersehen in einer Nachttischschublade, sagt Professor Franz Xaver Brunner. Und warum ist das so? Einfach deshalb, weil die Leute unzufrieden mit den Geräten sind, lautet die Antwort des

Chefarztes der Hals-Nasen-Ohrenklinik am Klinikum Süd in Augsburg-Haunstetten. Die HNO-Klinik hat jetzt allerdings neue Möglichkeiten zur Verfügung, Menschen mit Schwerhörigkeit zufriedenzustellen, nämlich: implantierbare Hörgeräte.





Implantierte Hörgeräte verschwinden völlig unsichtbar im Gehörgang.

Implantierbare Hörgeräte sind nicht zu verwechseln mit den Cochlea-Implantaten, mit deren Einpflanzung die Klinik schon Ende der 1990er Jahre, nach dem Wechsel von Professor Brunner von der Uniklinik Würzburg nach Augsburg, begann. Während Cochlea-Implantate ertaubte oder von Geburt an taube Menschen (wieder) hören lassen können, sind implantierbare Hörgeräte tatsächlich etwas für jene, die noch hören, aber schwerhörig sind und mit konventionellen Geräten nicht zurechtkommen.

Gründe dafür sind, weil sie schon einige Operationen am Ohr hinter sich haben, eine Fehlbildung des Gehörgangs oder ein Gehörgangsekzem vorliegt oder weil es durch das Tragen von Hörgeräten wiederholt zu Entzündungen im Gehörgang gekommen ist. Oder auch, weil sie einen Beruf oder ein Hobby ausüben, bei dem sie auf Richtungshören und somit auf einen freien Gehörgang angewiesen sind wie z.B. Jäger. Zudem haben Köche, die in Hitze und Dunst arbeiten müssen, oder Ärzte,

die ihre Patienten mit dem Stethoskop untersuchen, mit konventionellen Hörgeräten ebenfalls oft ihre Schwierigkeiten, sagt David Eberle, Oberarzt der HNO-Klinik.

BESSER, KLEINER UND KOMFORTABLER

Dabei hat sich auch auf dem Sektor der klassischen Hörgeräte in den vergangenen Jahren viel getan: Die Geräte wurden digitalisiert, was die Qualität des Hörens verbesserte – und sie sind immer kleiner und komfortabler geworden. Eine neuartige, so genannte „Kontaktlinse“ fürs Ohr, ist etwa so winzig, dass sie völlig im Gehörgang verschwindet und von außen unsichtbar ist.

Standardversorgung für die geschätzt 14 Millionen Schwerhörigen in Deutschland sind nach Angaben von Professor Brunner und Oberarzt Eberle konventionelle Hörgeräte, die hinter dem Ohr („Hinter-dem-Ohr-Geräte“) oder im Gehörgang („Im-Ohr-Geräte“) getragen werden.

Diese konventionellen Hörgeräte haben aber einige Nachteile. Sind sie äußerlich sichtbar, deshalb fühlen sich ihre Träger nicht selten stigmatisiert. Außerdem seien die modernen Im-Ohr-Hörgeräte eher für Menschen geeignet, die noch nicht allzu schlecht hören, sagt Eberle.

Hinter-dem-Ohr-Geräte lieferten bislang qualitativ die besseren Ergebnisse. Der größte Nachteil konventioneller Hörgeräte jedoch liege nach wie vor im limitierten Hörgewinn, schreibt Dr. Jan Christoffer Luers von der HNO-Klinik Köln in einem Übersichtsartikel zu implantierbaren Hörgeräten, der 2011 in der Zeitschrift HNO erschienen ist. All diese Probleme haben die Forschung dazu ange-

HBW		
HÖFLE & WOHLRAB BAU GMBH		
Im Krautgarten 15 86470 Thannhausen Tel: (0 82 81) 99 77 -0 Fax: (0 82 81) 99 77 -33	Dasinger Str. 2 86165 Augsburg Tel: (08 21) 74 73 53 1 Fax: (08 21) 74 78 00 6	Hoch- und Tiefbau Industrie- und Gewerbebau Schlüsselfertiges Bauen Sanierungsarbeiten Außenanlagen Projektentwicklung
www.hbw-bau.de		



*Professor Franz Xaver Brunner, Chef-
arzt der Hals-Nasen-Ohren-Klinik am
Klinikum Süd in Haunstetten.*

regt, neue Wege bei der technischen Rehabilitation von schwerhörigen Patienten zu beschreiten, so Dr. Luers, und die Entwicklung implantierbarer Hörgeräte entscheidend beeinflusst. Von denen gibt es inzwischen vollimplantierbare und teilimplantierbare Systeme. Mehrere Produkte verschiedener Hersteller sind inzwischen auch auf dem deutschen Markt erhältlich.

KAUM SO GROSS WIE EIN REISKORN

In Augsburg hat man sich für das Produkt „Vibrant Soundbridge“ (zu deutsch etwa „vibrierende Schallbrücke“) der Firma MED-EL entschieden, eines der weltweit am häufigsten eingesetzten Systeme; schon 1996 wurde es erstmals implantiert.

Es ist ein teilimplantierbares Gerät und besteht aus einem Audioprozessor, der hinter dem Ohr über einen unter die Haut gesetzten Magneten gehalten wird, sowie einer Elektrode

mit einem kleinen metallischen Vibrationselement, dem so genannten „Floating mass transducer“, und einem kaum sichtbaren Häkchen an der Spitze. Sie wird bis ins Mittelohr gezogen, wo das Vibrationselement mit dem winzigen Häkchen an der Gehörknöchelchen-Kette befestigt wird. Genauer: am so genannten „Steigbügel“, der kaum so groß ist wie ein Reiskorn.

Um erklären zu können, wie implantierbare Hörgeräte funktionieren, muss man zunächst einmal das Hören selbst erläutern: Schallwellen treffen auf das äußere Ohr und werden von der Ohrmuschel aufgefangen. Sie gelangen in den Gehörgang und bringen das Trommelfell zum Schwingen.

Im Mittelohr werden die Schwingungen von den Gehörknöchelchen – neben dem Steigbügel Hammer und Amboss, zusammen die kleinsten Knochen unseres Körpers – weitergeleitet bis zur Hörschnecke (Cochlea) im Innenohr. Dort versetzen die Schwingungen die Flüssigkeit in der Cochlea in Bewegung, feine Haarzellen in der Flüssigkeit verbiegen sich und lösen Signale aus, die vom Hörnerven aufgefangen werden.

Vom Hörnerven werden die Signale weitergeleitet ans Gehirn, wo sie als akustische Eindrücke wahrgenommen werden. Und wo setzt nun die



*David Eberle, Oberarzt der Hals-
Nasen-Ohren-Klinik.*

„vibrant soundbridge“ an? Anders als Cochlea-Implantate, die mit ihren Elektroden das Innenohr stimulieren, entfaltet die „vibrant soundbridge“ ihre Wirkung im Mittelohr: Die Elektrode wandelt den Schall in Vibrationen um, die direkt die Gehörknöchelchen-Kette stimulieren und in Schwingung versetzen. Der Schall wird im Mittelohr also mechanisch verstärkt.

Die Operation, um die Elektrode an den winzigen Gehörknöchelchen zu befestigen, ist nur mit Hilfe eines Mikroskops möglich. Der Magnet dagegen, der den äußerlich getragene Teil der „vibrant soundbridge“,



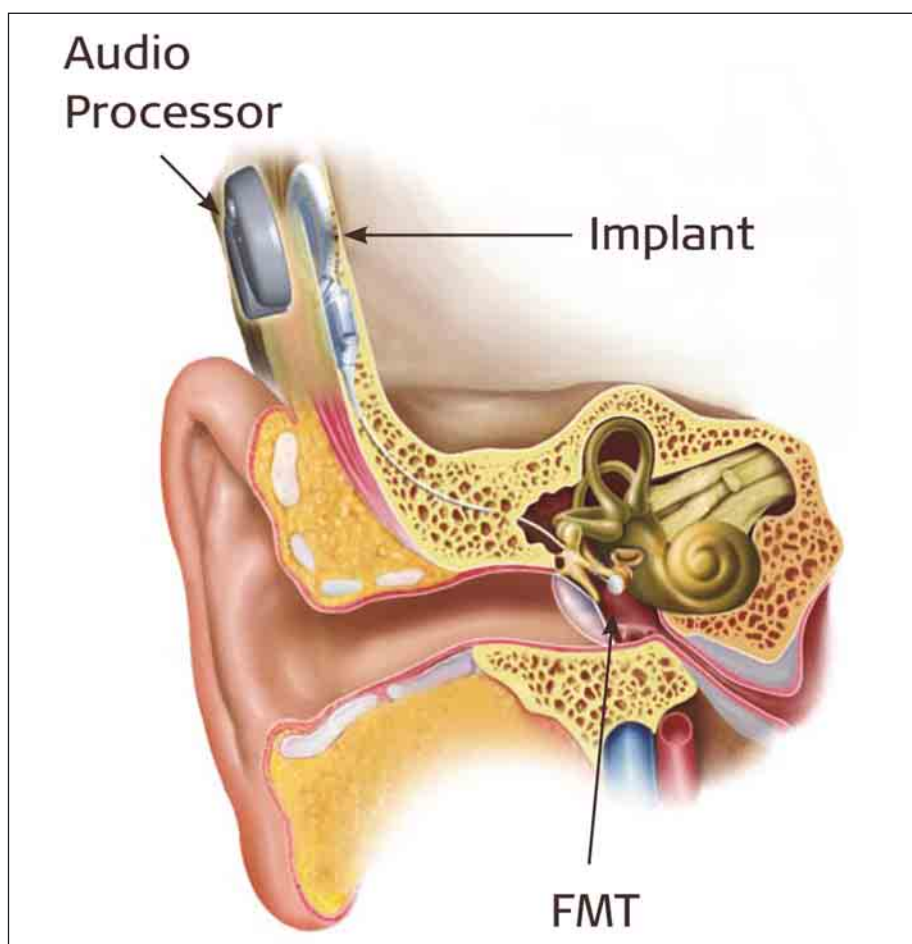
IHR SPEZIALIST FÜR:
Alltagshilfen • Bandagen • Brustprothesen
Kompressionsstrümpfe • Lymphversorgung
Orthesen • Prothesen • Rollstühle • Stoma
Inkontinenz • Wundversorgung • uvm.
Sprechen Sie uns an!



Karlstraße 12 • 86150 Augsburg • Telefon 08 21 / 455 10 40
weiterer Filialen in Dillingen und Neu-Ulm www.hilscher.de



Rechts der Audioprocessor, der außen hinter dem Ohr kaum sichtbar ist. Links die Elektrode, die im Ohr implantiert wird.



den Audioprocessor, hinter dem Ohr hält, kann relativ einfach unter die Haut gesetzt werden. Der Audioprocessor ist in verschiedenen Farbvarianten erhältlich und später unter den Haaren kaum noch zu sehen. Etwa eineinhalb Stunden nimmt die Implantation einer „vibrant soundbridge“ alles in allem in Anspruch und ist mit den üblichen Operations- und Narkoserisiken verbunden.

Dafür ist idealerweise mit der Operation für den Patienten sozusagen alles erledigt, wie Oberarzt Eberle berichtet. Er muss das Gerät nur vom Hörgeräteakustiker an seine individuellen Bedürfnisse anpassen lassen und gelegentlich – laut Firmenangeben etwa einmal wöchentlich – die Batterien wechseln, das ist alles. Zu Nachsorgeterminen in die Klinik zu kommen, sei nicht erforderlich. Auch

müsse der Patient nichts lernen. Die „vibrant soundbridge“ sei für ihn völlig unkompliziert. „Sie wird angeschaltet und schon hört er etwas.“ Auch das Nachjustieren, wenn er zu laut, zu blechern oder zu leise höre, sei unproblematisch, so Eberle.

Größere Einschränkungen im Alltag sind mit dem implantierbaren Hörsystem nicht verbunden. Die Hersteller-Firma rät lediglich von bestimmten Kontaktsportarten ab, bei denen es zu einem Schlag auf den Kopf kommen kann, um eine Beschädigung des Implantats zu verhindern.

Vor dem Baden, Duschen oder Schwimmen sollte zudem der Audioprocessor entfernt werden – ebenso vor dem Schlafengehen, um der Haut unter dem Gerät Gelegenheit zum Atmen zu geben. Und die HNO-Ärzte raten zudem von Kernspin-Untersuchungen ab, auch wenn das Gerät selbst „MRT-sicher“ sei. Denn es bestehe die Gefahr, dass die Kopplung wegfällt, wie Eberle erläutert.

SORGFÄLTIGE AUSWAHL

Die Patienten, die eine „vibrant soundbridge“ erhalten sollen, müssen durch Voruntersuchungen und Tests sorgfältig ausgewählt werden. Denn Kontraindikationen gibt es natürlich auch: Es dürfen keine Knochenentzündungen, keine schweren psychiatrischen Leiden oder schwere Allgemeinerkrankungen vorhanden sein, und das Innenohr muss noch funktionieren, das heißt: die Ohrleitung darf nicht zu schlecht sein.

Wird eine sorgfältige Patientenauswahl vorgenommen, könne man aber von einem guten Erfolg der Behandlung ausgehen, wie Oberarzt Eberle berichtet. Im Herbst 2012 haben die Augsburger HNO-Ärzte die erste

„vibrant soundbridge“ implantiert. Danach folgten zwei weitere Operationen, und alle seien erfolgreich verlaufen. Es seien „fantastische Ergebnisse“ gewesen, in allen Fällen wurde eine deutliche Hörverbesserung erzielt. Dabei sei der älteste Patient bereits 87 Jahre alt gewesen, so Eberle. Ein hohes Alter allein ist heute kein Grund mehr, von einem Eingriff abzusehen. Zwar hätten ältere Menschen ein etwas höheres Narkoserisiko, sagt Eberle, doch werde dies im Vorfeld eines Eingriffs mit den Anästhesisten geklärt.


Chefarzt Prof. Brunner und Eberle gehen davon aus, dass die Nachfrage nach implantierbaren Hörgeräten in der Zukunft steigen wird, weil „diese Geräte eben mehr können als die konventionellen Hörgeräte“, wie Prof. Brunner sagt. „Implantierbare Hörgeräte sind ein Schritt in die Zukunft.“ Und diejenigen, die bereits

ein implantierbares Gerät erhalten haben, müssen nicht befürchten, angesichts ständiger Weiterentwicklungen bald mit einem veralteten Modell herumlaufen zu müssen, denn „eine neue, verbesserte Hör-Software kann man ihnen von außen über den Audioprozessor zuführen“, so David Eberle.

Wie sieht es derzeit aus? Bei der momentan verfügbaren, jüngsten Prozessorgeneration, so Luers in seinem Artikel, „kann der Träger unterschiedliche Hörprogramme für verschiedene Situationen selbst am Gerät auswählen“. Zudem sei der „Amadé-Audioprozessor“ durch eine duale Mikrofontechnologie charakterisiert. Störgeräusche könnten von der Seite und von hinten gemindert werden. Und schon jetzt, erklärt Eberle, gebe es für die „vibrant soundbridge“ unterschiedliche Adapter, die es ermöglichen, das Vibrationselement

an unterschiedlichen Stellen im Mittelohr zu befestigen, wenn etwa kein intakter Steigbügel mehr vorhanden ist: „Es gibt alternative Platzierungsmöglichkeiten“, sagt Oberarzt Eberle. Das funktioniert dann genauso gut im Hinblick auf den Hörgewinn.

Angesichts der positiven Erfahrungen plant Chefarzt Professor Brunner mit seinem Team in diesem Jahr eine weitere Premiere: die erste Implantation einer so genannten „Bonebridge“ (zu Deutsch etwa „Knochenbrücke“), eines implantierbaren Hörgerätes, das im Knochen verankert wird und so auch die Vibrationen bei der Schallweiterleitung nutzt. Es geht darum, in Zukunft noch mehr Menschen helfen zu können. [l shs](#)

Weitere Informationen online im Klinik-TV auf www.klinikum-augsburg.de 

- NEUROLOGIE
- ORTHOPÄDIE
- GERIATRIE
- HNO-PHONIATRIE

NEUE ENERGIE ERLEBEN

PASSAUER WOLF - bewährte medizinische Rehabilitation, ausgezeichnete Kompetenz und sehr viel Herz.



www.passauerwolf.de



PASSAUER WOLF 
 Reha-Zentrum Bad Gögging
 Telefon (09445) 201 0
reha-zentrum-bad-goeggig@passauerwolf.de



PASSAUER WOLF 
 Hotelklinik Bad Gögging
 Wohlfühlambiente ganz ohne Aufpreis
 Telefon (09445) 201 0
hotelklinik-bad-goeggig@passauerwolf.de



Im Laufschrift ist das Reanimationsteam unterwegs zu einem Einsatz (Bild links). Auch wenn diese Szene nur gestellt ist: Jeder Handgriff sitzt, das Team versteht sich ohne Worte (Bild rechts).

ALLES STEHEN UND LIEGEN LASSEN

An manchen Tagen passiert gar nichts, an anderen reißen gleich vier Alarme die Angehörigen des Reanimations- oder Rea-Teams aus ihrer Arbeit: Sofort alles stehen- und liegen lassen, die Ausrüstung schnappen und losrennen, denn es geht jetzt nicht um Minuten, sondern um Sekunden. Oder auch nicht. Denn bei weitem nicht jeder Alarm gilt einem Menschen, dessen Herz ausgesetzt hat oder durch Kammerflimmern praktisch stillsteht. „Eigentlich wäre Notfall-Team besser“, sagt Dr. Markus Mögerlein. Der Anästhesist arbeitet auf den operativen Intensivstationen und leitet das Rea-Team.

Warum braucht das Klinikum überhaupt ein solches Team? Schließlich beherrschen jeder Arzt und jede Krankenschwester die Maßnahmen, um ein stehendes Herz wieder zum Schlagen zu bringen. Stimmt und stimmt nicht. Denn das medizinische Personal vor Ort beginnt die lebensrettende Herzdruckmassage und die Beatmung mit der Maske.

Die erweiterten lebensrettenden Maßnahmen wie der Einsatz des Defibrillators, das Legen eines Tubus für die künstliche Beatmung sowie die Gabe von lebensrettenden Medikamenten werden jedoch meist vom

Team übernommen. Es ist dafür ausgebildet und hat die nötige Routine. Nur auf den Intensivstationen, im OP oder Aufwachraum und der Notaufnahme übernimmt das dortige Personal die Reanimationen selbst.

DER VORTEIL EINES GROSSKRANKENHAUSES

„Auf der Intensivstation gehören Reanimationen zur täglichen Routine. Deshalb setzt sich das Team auch aus erfahrenen Ärzten und Pflegenden der Intensivabteilung zusammen“, so Dr. Mögerlein. Rund um die Uhr tragen zwei Ärzte und ein Intensiv-Krankenpfleger einen eigenen Notfall-Piepser bei sich.

Für den Fall, dass ein zweiter Alarm ausgelöst wird, während das Team unterwegs ist, steht ein weiteres bereit. „Wir können diesen hohen Aufwand nur leisten, weil wir eine große Intensivabteilung haben. Solange ein Einsatz läuft, helfen Kollegen anderer Stationen bei der Pati-



Fachkompetenz seit 1973
KLINIK ALPENLAND

83435 Bad Reichenhall, Zenostraße 9
Tel.: 08651/603-0, Fax: 08651/78660
www.klinik-alpenland.de/info@klinik-alpenland.de

Fachklinik für onkologische Nachsorge, Psychosomatik und Innere Medizin, Psychoonkologische Behandlung, Stimmheilbehandlung, Gesundheitstraining, Gestaltungstherapie, Körpertherapie, Angst-, Depressions- und Krankheitsbewältigung.

Belegung durch Renten- und Krankenversicherung, AHB-Klinik, Pflegesatz nach §111 SGB V, beihilfefähig.
Alle Zimmer mit DU/WC, Telefon, TV.
Aufnahme von Begleitpersonen möglich.
Aktions- und Gesundheitswochen auf Anfrage.

entenversorgung aus“, schildert Dr. Mögerlein einen Vorteil des Großkrankenhauses.

Im Fall einer Alarmierung ist – bis auf den Weg zum Patient – buchstäblich jeder Handgriff genau festgelegt und eingeübt. Die hausinterne Notrufnummer kennt jeder Mitarbeiter des Klinikums. Er läuft in der Schwestern-Rufzentrale auf. Von dort werden nicht nur die Ärzte und Pfleger des Teams alarmiert, sondern bei Bedarf auch der Transportdienst, der Notarzt, andere Dienste oder Fachärzte.

GROSSER AUFWAND

„Wir sind für das ganze Klinikgelände und alle Menschen hier zuständig, rennen also auch in die Eingangshalle oder den Park. Unter Umständen ist der Notarzt mit seinem Auto schneller im Park als wir. Und im Haus muss für Patienten, die nicht schon im Bett liegen, eine Transportliege besorgt werden. Dafür brauchen wir den Transportdienst“, erläutert Dr. Mögelein.

„Wenn es sich z.B. um eine schwangere Frau handelt, wird parallel zum Reateam Not-Kaiserschnitt-Alarm ausgelöst und die Patientin sicherheitshalber sofort in den Sectio-OP gebracht. Der Gynäkologe im OP entscheidet dann, ob ein Notfall-Kaiserschnitt gemacht werden muss, um Mutter und Kind zu retten“, begründet Dr. Mögerlein den großen Aufwand bei einer Alarmierung.

Genau festgelegt ist auch, wo die Rucksäcke und der Wagen stehen und wie die einzelnen Instrumente, Geräte und Medikamente darin verstaut sind. Am Patient greifen die Lebensretter notfalls blind zu, um die benötigten Dinge sofort zur Hand zu haben. Alles Wichtige wie zum Bei-



Nach dem Einsatz werden alle Einsatzkoffer und Geräte wieder aufgefüllt. Jedes Instrument und Medikament hat seinen vorgeschriebenen Platz, damit die Helfer notfalls „blind“ zugreifen können.



Fachklinik am Kofel

Gesundheitszentrum Oberammergau




Fachklinik für Anschlussheilbehandlung (AHB/AR), Prävention und Rehabilitation mit den Schwerpunkten **Kardiologie, Pneumologie und Orthopädie**

Wir sind eine der führenden Adressen im Bereich Rehabilitation und Prävention. Sie finden hier unter einem Dach Fachabteilungen für Kardiologie, Pneumologie und Orthopädie. Ein Team aus hochqualifizierten, erfahrenen Ärzten und Therapeuten betreut Sie professionell und individuell. Rund um die Uhr kümmert sich examiniertes Fachpersonal um unsere Patienten. Im Notfall stehen alle medizinischen Einrichtungen bis hin zu einer Intensivüberwachung mit der Möglichkeit zur Beatmung bereit.



Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Erkrankungen der Atmungsorgane

In unserer Fachklinik bieten wir Anschlussheilbehandlungen/stationäre Rehabilitation für kardiologische und pneumologische Patienten – mit einem neuen Konzept zur Rehabilitation von Patienten mit Erkrankungen der Atmungsorgane.

Orthopädie

Die Fachklinik am Kofel verfügt auch über die offizielle Anerkennung für Anschlussheilbehandlungen nach Krankenhausaufenthalt im orthopädischen Bereich.



Hol- und Bringdienst

Wir holen Sie aus der Akutklinik oder von zu Hause ab und bringen Sie auch wieder nach Hause.

Das Gesundheitszentrum Oberammergau steht für modernste Medizin in einem Haus mit Wohlgefühlcharakter. Das unter einem Dach mit der Fachklinik am Kofel befindliche ***Superior-Aktiv- und Vital-Hotel am Kofel bietet ideale Voraussetzungen für Begleitpersonen (Sondertarif!).

Gerne lassen wir Ihnen ausführliches Info-Material zukommen.

Gesundheitszentrum Oberammergau · Hubertusstraße 2 · 82487 Oberammergau
Ihre Durchwahl für Information/Reservierung: +49(0)8822/78-433
 E-Mail: reservierung@gesundheitszentrum-oberammergau.com
www.gesundheitszentrum-oberammergau.com

Medizin und Pflege

spiel der Defibrillator ist doppelt oder sogar dreifach vorhanden. Unmittelbar nach der Rückkehr von einem Einsatz werden die verbrauchten Medikamente und Instrumente wieder nachgefüllt – anhand einer Liste, auf der jede Position abgezeichnet werden muss.

Wie bei Einsätzen vom Rettungsdienst beginnt im Moment der Alarmierung eine Stoppuhr in der Schwestern-Rufzentrale zu laufen. Die Zeiten bis zum Eintreffen beim Patienten, dem Abtransport und dem Eintreffen in Notaufnahme oder Intensivstation werden ebenso in einer Statistik festgehalten wie die Diagnose und das Ergebnis jedes Einsatzes. „Das ist sehr wichtig, denn daraus erkennen wir, ob und wo wir gegebenenfalls über Verbesserungen nachdenken müssen.

NOTFALL-SCHLÜSSEL

Allerdings ist das Rea-Team buchstäblich „gut im Rennen“, so Dr. Mögerlein. „Wir waren 2012 in 90 Prozent aller Alarmierungen in zwei Minuten vor Ort, manchmal sogar noch schneller. Nach drei Minuten haben wir letztes Jahr im Haus jeden Patienten erreicht, empfohlen sind maximal vier Minuten.“ Zu diesen guten Zeiten trägt auch ein Notfall-Schlüssel bei, mit dem sie den nächsten Lift holen und ohne Zwischenstopps in das entsprechende Stockwerk fahren können.

Bis das Rea-Team eintrifft, leisten Mitarbeiter der Normalstationen Herzdruckmassage und Beatmung. Sie ersetzt die Pumpfunktion des Herzens und versorgt den Körper, vor allem das hochempfindliche Gehirn, mit Sauerstoff, bis Herz und Lunge wieder arbeiten. Auf jeder Station steht ein Notfallkoffer, der

das benötigte Material enthält. Neben den wichtigsten Medikamenten liegt darin auch ein Intubationsbesteck, mit dem ein Arzt einen Schlauch in die Luftröhre einführen kann. Über diesen Tubus wird der Patient dann beatmet.

Die Herzdruckmassage wird so lange durchgeführt, bis das Herz des Patienten entweder spontan oder nach einem Stromschlag des Defibrillators zu schlagen beginnt. Gelingt dies nicht oder stellt sich heraus, dass der Patient einer Wiederbelebung in seiner Patientenverfügung widersprochen hat, müssen die Maßnahmen eingestellt und der Tod festgestellt werden.

Manchmal dauert es zwei, manchmal 90 Minuten, bis ein Patient zurück im Leben ist und sein Herz wieder regelmäßig schlägt. Das Rea-Team bringt den Patienten zur Beobachtung und weiteren Behandlung auf eine Intensivstation. Damit ist der Einsatz beendet, der „Fall“ jedoch nicht. „Das Herz schnellstens wieder zum Schlagen zu bringen ist das Eine. Viel wichtiger aber ist, ob und in welchem Zustand der Patient

das Krankenhaus wieder verlassen kann. Entscheidend dafür ist, dass das Gehirn der Patienten durch den Sauerstoffmangel möglichst wenig geschädigt wird“, so Dr. Mögerlein: „Eine gut funktionierende Rettungskette bedeutet sofortiger Beginn der Basismaßnahmen mit Herzdruckmassage und Beatmung durch die anwesenden Personen, schnelle Alarmierung und Verfügbarkeit des Rea-Teams. Optimale Weiterversorgung ist hierfür – neben der Erkrankung des Patienten – entscheidend.“

Von den etwa 200 Reanimations-Patienten der Jahre 2010/2011 konnte das Klinikum 23,5 Prozent in einem neurologisch guten Zustand entlassen. „Das ist fast das Doppelte des Durchschnitts in Deutschland“, zeigt sich Dr. Mögerlein zufrieden. Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer guten und effektiven Zusammenarbeit über alle Fachgrenzen hinweg.

RUND 500 EINSÄTZE

In der Bilanz stehen knapp 500 Einsätze allein im Jahre 2012. Da das Reanimations-Team auch als Notfall-Team fungiert, sind drei Viertel der Einsätze weit weniger dramatisch. Kreislaufkollapse, Stürze, Übelkeit und Schwindel sind keine seltenen Diagnosen, wenn das Team am Einsatzort eintrifft. Auch wenn das Team gemäß Dienstanweisung eigentlich nur für „alle Notfälle, die eine akute, vitale Gefährdung einer Person darstellen“ zuständig ist, werden wir lieber zehnmal zu viel aus unserer eigentlichen Arbeit herausgerissen als einmal zu wenig, meint Dr. Mögerlein. | [kpk](#)



Bayerisches Rotes Kreuz

Hausnotruf
Sicherheit Zuhause!

Mobiler Notruf
für unterwegs!
(GPS-Ortung außerhalb der Wohnung)

Essen auf Rädern
zirka 220 Gerichte zur Auswahl!
(jetzt kostenloses Probeessen bestellen)

Kostenfrei anrufen unter:
0800 90 60 777

Hausnotrufdienste des DRK sind Testsieger
Stiftung Warentest **GUT (2,3)**
test
im Test: 12 Hausnotrufdienste*
Ausgabe 9/2011
*Die Stiftung Warentest hat im Großraum Berlin und München 12 Anbieter von Hausnotrufdiensten getestet. Hierbei schnitten die Hausnotrufdienste des DRK als Testsieger ab.

Weitere Informationen
online im Klinik-TV auf
www.klinikum-augsburg.de



WIE ANEURYSMEN BEHANDELT WERDEN



Auf dem Bild rechts oben ist deutlich ein ballonförmiges Aneurysma zu sehen; in den beiden Aufnahmen unten ist es in anderen Ebenen dargestellt.

Ein typischer Fall: Eine Patientin kommt in die Notaufnahme. Sie hat Kopfschmerzen, ein Auge ist deutlich hervorgetreten, blickt starr. Die halb offenen Lider lassen sich nicht bewegen. Sie wird sofort in die Neuroradiologie gebracht. Bilder aus dem Kernspin- und dem Computertomograph zeigen: An dem im Schädel liegenden Teil einer Halsschlagader hat sich ein Aneurysma gebildet. Auf einer Länge von mehreren Zentimetern hat die Gefäßwand dem Blutdruck nicht mehr standgehalten und sich aufgebläht wie ein Ballon.

Das Aneurysma drückt auf das Gehirn und verursacht die Beschwerden. Die Ärzte müssen den Druck schnellstmöglich abbauen und die erkrankte Stelle absichern. Gemeinsam mit seinen Kollegen von der Neurochirurgie begutachtet Prof. Dr. Ansgar Berlis, Chefarzt für Neuroradiologie, die Bilder, auf denen die Blutgefäße dargestellt wurden.

„Wir besprechen in jedem einzelnen Fall, welche Behandlungsmethode am geeignetsten und sichersten ist.“ Zunächst geht es um die Frage, ob

eine Operation oder ein Eingriff mit Hilfe von Kathetern bessere Ergebnisse verspricht. In zwei von drei Fällen schlagen die Ärzte den Patienten einvernehmlich für einen Kathetereingriff vor. Seit etwa 20 Jahren versorgen Radiologen die meisten Aneurysmen per Katheter, die anderen werden von Neurochirurgen operiert. Dabei werden die Ausstülpungen mit Clips von der Arterie abgeklemmt.

DÜNN UND BRÜCHIG

Ziel ist immer, die Schadstelle vom Blutstrom abzuschneiden, denn die aufgeblähte Gefäßwand ist sehr dünn und brüchig. Es besteht die Gefahr, dass sie dem Blutdruck auf Dauer nicht standhält und platzt. Dann würde Blut in das Gehirngewebe sickern und zu dessen Absterben führen – ein Schlaganfall mit unabsehbaren Folgen wie Lähmungen, Verlust des Sprechens etc. In rund der Hälfte aller Fälle verläuft ein Schlaganfall tödlich.

Entscheiden sich die Ärzte beider Fachrichtungen für eine Katheterbehandlung, kommen verschiedene



Mit Hilfe feinsten Drahtkatheter schieben Ärzte Instrumente, Coils, Stents und Flow Diverter von einer Arterie in der Leiste bis zum Aneurysma im Gehirn.






CURANUM
Gute Pflege hat ein Zuhause.




Wir geben uns erst zufrieden, wenn Sie es sind.



- **Urlaubs-/Verhinderungspflege**
- **Kurzzeitpflege**
- **Dauerpflege**
- **Unterstützung im Umgang mit externen Dienstleistern**
- **Hilfe in allen Lebenslagen**
- **Restaurant, Café, Kiosk**
- **Veranstaltungen musikalischer und kultureller Art**

Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie uns - wir freuen uns auf Sie.

CURANUM Seniorenresidenz Am Mühlbach
 Am Webereck 6 - 86157 Augsburg - Tel: (0821) 52 11-0 Fax: (0821) 52 11-555
 augsburg@curanum.de - www.curanum-seniorenresidenz-augsburg.de - www.curanum.de
Ein Mitglieder der CURANUM Pflegeexperten Gruppe

Verfahren in Frage, die seit Jahren erprobt sind. Der Patient soll sich bei dem Eingriff möglichst nicht bewegen, um ein Verrutschen des Katheters zu vermeiden. Daher liegt er in Narkose auf dem Durchleuchtungstisch. Meist wird eine Beinarterie in der Leiste mit einer Nadel punktiert und ein hohler Draht, der Führungskatheter, unter Röntgenkontrolle bis zu der schadhafte Stelle vorgeschoben. Durch diesen Katheter arbeiten die Neuroradiologen dann mit verschiedenen anderen Kathetern.

FEINSTER PLATINDRAHT

Sie tragen zum Beispiel Greifwerkzeuge, um verschiedene Implantate zu dem Aneurysma zu transportieren. Mit anderen Kathetern lassen sich diese genau platzieren und verankern. Benötigt der Arzt ein sehr exaktes Bild, schiebt er einen Katheter ein, mit dem er ein Röntgen-Kontrastmittel direkt in den Bereich der Eingriffsstelle spritzt. „Wir füllen den Hohlraum des Aneurysma mit Spiralen aus feinstem Platindraht aus. Das kann man sich ähnlich vorstellen wie



Professor Dr. Ansgar Berlis, Chefarzt der Neuroradiologie.

das Ausstopfen von Hohlräumen in einem Paket mit Watte. Diese so genannten Coils verlangsamen den Blutfluss in der Aussackung. Nach einiger Zeit gerinnt das Blut und bildet mit den Coils einen ‚Stöpsel‘, der das Aneurysma sicher verschließt,“ erläutert Prof. Berlis.

Bei sehr großen Aneurysmen besteht allerdings die Gefahr, dass einzelne Coils nicht sicher platziert werden können oder sich unter Umstän-

den lösen. In diesen Fällen legen die Ärzte je nach Befund entweder einen Stent oder setzen einen Ballonkatheter ein, der in der Arterie aufgepumpt wird und die Coils an ihrem Platz hält, bis sie endgültig fixiert sind. Während der Ballon am Ende des Eingriffs wieder entfernt wird, bleiben Stents dauerhaft in dem Blutgefäß. Es sind aus feinstem Draht gefertigte Geflechte, die zusammengefaltet durch den Katheter eingeführt werden und sich an Ort und Stelle zu einem Röhrchen entfalten, das sich an die Gefäßwand anlegt und so die Coils fixiert.

Seit vier Jahren international zugelassen sind „Flow Diverter“, die in seltenen Fällen eingesetzt werden. Sie sind eine Weiterentwicklung der Stents. Die Wände aus feinstem Draht sind so eng gewebt, dass sie praktisch kein Blut durchlassen. Sie werden in der Arterie platziert und ersetzen sozusagen die Gefäßwand. Da kein Blut mehr in das Aneurysma strömt, müssen bei dieser Methode keine Coils eingesetzt werden.

„FLOW DIVERTER“

Im Fall der Patientin mit dem Aneurysma der Halsschlagader waren sich Chirurgen und Radiologen einig, dass ein „Flow Diverter“ das beste Ergebnis bei geringstem Risiko verspricht. Berlis erklärte der Verkäuferin und Mutter von drei Kindern den Befund und die vorgeschlagene Behandlung.

Die Wand des mehrere Zentimeter langen Aneurysma sei sehr dünn und könne jederzeit reißen wie ein prall aufgeblasener Luftballon. Ohne Behandlung würden in jedem Fall die Beschwerden bestehen bleiben. Ein Flow Diverter („Flussbegradiger“) würde per Katheter in das schadhaf-

DRESCHER+LUNG

Orthopädie-Technik

- Prothesen
- Orthesen
- Bandagen
- Korsette
- Mieder
- Leibbinden
- Kinderversorgung
- Sonderbau

In unseren eigenen orthopädischen Werkstätten versorgen wir Sie hochwertig und individuell.

ottobock.

DRESCHER+LUNG GmbH & Co. KG
Stammsitz Augsburg
Klausenberg 30 | 86199 Augsburg-Göggingen
Tel. 0821/9007-0

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8:00 - 18:00 Uhr
Samstag 9:00 - 12:00 Uhr

Besuchen Sie uns im Internet unter www.drescher-lung.de

te Stück der Halsschlagader eingesetzt und das Blut durch den knapp zwei Millimeter dünnen Schlauch fließen. Der Druck auf die schadhafte Gefäßwand nähme ab und damit auch das Risiko, dass sie platzt.

Da ihr Aneurysma sehr groß sei, würde das Risiko, dass sie irgendwann einen Schlaganfall erleidet, extrem hoch liegen. Auch die Implantation des Flow Diverters berge Risiken. So könne ein Schlaganfall während des Eingriffes oder in den Tagen danach eintreten, bis sich die schadhafte Stelle abgedichtet habe. Diese Wahrscheinlichkeit liege bei fünf, ein tödlicher Ausgang sei bei einem Prozent zu befürchten.

Die Chance, dass ihr Auge wieder normal funktioniert, liege bei etwa 50 Prozent, erklärte ihr Prof. Berlis. Die Geduld der Patientin wurde auf eine harte Probe gestellt. Es dauerte vier Monate, ehe sich das sehr empfindliche Hirngewebe wieder erholt hatte



Geschafft: Spiralen aus Platindraht sind sicher im Aneurysma platziert. Der Druck auf die geschädigte Gefäßwand sinkt.

und sie die Binde von dem Auge abnehmen konnte. Es bewegte sich wieder parallel mit dem anderen, die störenden Doppelbilder waren dadurch verschwunden. Sie konnte wieder normal sehen und ein Jahr nach dem Eingriff ihre Arbeit als Verkäuferin wieder aufnehmen. „Wir

empfehlen den Patienten immer die Methode, die für sie nach Ansicht aller beteiligten Ärzte am vorteilhaftesten ist. Und wir sagen auch, welche Risiken bestehen. Aneurysmen können absolut lebensbedrohlich sein und bei jedem Eingriff in dieser Situation kann es zu Komplikationen kommen“, gesteht Prof. Berlis ein.

Zwischen der Neuroradiologie und der Neurochirurgie sei daher abgeprochen, dass Patienten innerhalb von Minuten operiert werden können, wenn bei einer Katheterbehandlung Probleme auftreten, die eine offene Operation erfordern.

„Man muss aber auch sehen, dass ein Aneurysma je nach Alter in bis zu 80 Prozent aller Fälle zu einem möglicherweise tödlichen Schlaganfall führen kann. Eine Behandlung mit Flow Divertern birgt dagegen ein Schlaganfall-Risiko von weniger als sechs Prozent. | kpk

Das Klinikum als eines der größten Zentren

Bei der Patientin mit dem Aneurysma der Halsschlagader dauerte der Katheter-Eingriff etwa drei Stunden, doch haben Prof. Berlis und seine Mitarbeiter in Extremfällen auch schon elf Stunden benötigt, um Aneurysmen im Gehirn zu versorgen. Vor allem, wenn sie mehrere Coils implantieren müssen, kann es dauern, bis alle korrekt und sicher platziert sind.

Nach dem Eingriff werden die Patienten grundsätzlich auf die Intensivstation verlegt und überwacht. Pro Jahr behandeln die Neuroradiologen zwischen 90 und 100 Patienten mit gefährlichen Aneurysmen. Damit besteht am Klinikum eines der größten Zentren für die Aneurysmabehandlung in Deutschland.

Bei etwa acht Prozent der Patienten werden Flow Diverter eingesetzt, die anderen werden mit Coils und/oder Stents versorgt. Entscheidend für die Wahl der jeweils besten Methode sind die Lage im Gehirn sowie die Größe der Aussackung. Sie kann nur wenige Millimeter, aber auch deutlich größer werden. So wurde in der Neuroradiologie des Klinikums einmal ein sechs Zentimeter langes Aneurysma erfolgreich verschlossen.

Nach dem Eingriff werden die Patienten anfangs zweimal jährlich, später in größeren Zeitabständen in der Neuroradiologie nachuntersucht. Denn bei den Patienten besteht eine besonders große Gefahr, dass sich auch an anderen Stellen Aneurysmen bilden.

Haarhaus Augsburg Ihr Zweithaar-Spezialist!

Direkte Abrechnung mit allen Krankenkassen!



- Echthaar-Perücken
- Kunsthaar-Perücken
- Haarteile
- Toupets
- Individuelle Beratung im Krankenhaus oder bei Ihnen zu Hause
- Maßanfertigungen
- Pflege-Service



Fuggerstraße 16 · 86150 Augsburg · Telefon: 0821/33968

KOPFSCHMERZEN IM KINDESALTER



Reizüberflutung, Stress, zu viel Zeit am Computer oder der Spielkonsole: Gründe für chronische Kopfschmerzen.



Leiterin Kopfschmerzambulanz, Dr. Mareike Schimmel.



Die Messung der Hirnströme (EEG) hilft bei der Suche nach der Ursache.

Warum Kinder in den letzten 30 Jahren immer häufiger unter Kopfschmerzen leiden, wissen Ärzte nicht. Wohl aber wissen sie immer besser, wie sie helfen können, auch wenn eine Heilung oft nicht möglich ist. Dabei stehen durchaus nicht immer nur Medikamente im Vordergrund. Für ein Kurskonzept mit „sanften“, aber sehr wirksamen Methoden belegten die Kinderneurologin der I. Klinik für Kinder und Jugendliche, Dr. Mareike Schimmel, und das Team des Bunten Kreises Augsburg kürzlich Platz 1 beim Bayerischen Gesundheitspreis.

Gaben vor 40 Jahren nur 14 Prozent aller Erstklässler an, Erfahrungen mit Kopfschmerzen zu haben, waren es vor zehn Jahren bereits 63 Prozent. Am Ende der Grundschulzeit hat fast jeder (knapp 90 %) Kopfweh gehabt. Nur in einem kleinen Teil der Fälle lassen sich die Schmerzen auf Unfälle oder Krankheiten wie Bluthochdruck, Tumore, Gefäßmissbildungen oder Infektionen zurückführen.

Meist handelt es sich um Spannungskopfschmerzen, in jedem zehnten Fall wird eine Migräne diagnostiziert. Im Prinzip leiden Kinder und Jugendliche an den gleichen Kopfschmerzen wie Erwachsene. Für die Behandlung gelegentlicher und chronischer Attacken werden

daher die gleichen Medikamente eingesetzt, allerdings in anderen Dosierungen. „Bei jungen Patienten mit chronischen Kopfschmerzen sind wir mit einer Dauermedikation sehr zurückhaltend. Die Nebenwirkungen bei längerer Einnahme können recht stark sein. Wir geben daher bei starken Anfällen eine einmalige, relativ hohe Dosis, die den Schmerz wirksam bekämpft. Ansonsten setzen wir auf andere vorbeugende Maßnahmen, die den Medikamenten auf Dauer sogar überlegen sein können“, so Dr. Schimmel.

In der neurologischen Ambulanz der I. Klinik für Kinder und Jugendliche werden Patienten mit chronischen Kopfschmerzen untersucht und behandelt. In ausführlichen Gesprächen ermittelt Dr. Schimmel, welche der über 200 Kopfschmerzarten vorliegt. Je nach Einzelfall werden für die Diagnose auch die Gehirnströme mit einem EEG gemessen, Kernspin-Aufnahmen des Gehirns gemacht und eine augenärztliche Untersuchung veranlasst. Das Führen eines Kopfschmerztagebuchs hilft, mögliche Auslöser (z.B. Schlafdefizit, Lärm, Flüssigkeitsmangel, Wetterwechsel) zu identifizieren. Wenn Stress als Auslöser in Frage kommt, müssen Fragen geklärt werden: Wie empfindet der Patient das Leben in der Familie? Machen Kindergarten bzw.

Schule Probleme? Wie ist das Verhältnis zu den Freunden? Auch wenn eine genaue Diagnose feststeht, lassen sich chronische Kopfschmerzen nicht immer beseitigen.

„Wir klären die Patienten ausführlich auf und besprechen die Medikation in der Schmerzkrise. Zu prophylaktischen Maßnahmen konnten wir bislang nur theoretische Empfehlungen geben. Daher habe ich mich an den Bunten Kreis gewandt und wir haben eine Kopfschmerzschulung mit ganzheitlichem Ansatz entwickelt, bei der wir bewährte Verfahren zur Entspannung, zur Vermeidung von Schmerzauslösern und zur Bewältigung der Schmerzperioden zusammengestellt haben“, so Dr. Mareike Schimmel.

„Diese psychotherapeutischen Verfahren sind teilweise wirksamer als Medikamente. Ich biete sie daher voller Überzeugung an. Und die Erfolge bestätigen dies. Die meisten Kinder und Jugendlichen berichten nach Abschluss des Kurses, dass die Schmerzattacken seltener auftreten und wesentlich milder verlaufen als früher“, berichtet die Kinderneurologin zufrieden. | kpk

Weitere Informationen
online im Klinik-TV auf
www.klinikum-augsburg.de



UMFASSENDES SCHULUNGSKONZEPT

Jedes Jahr kommen bis zu 350 junge Patienten mit hartnäckigen Kopfschmerz-Beschwerden in die Kinderklinik Augsburg I Mutter-Kind-Zentrum Schwaben. Für sie hat ein Team um die Kinderneurologin Dr. Mareike Schimmel etwas Neues entwickelt: „Bisher gab es im Raum Augsburg keine praktischen Angebote, so dass wir den meisten Familien nur theoretische Ratschläge geben konnten. Es fehlte Hilfe zur Selbsthilfe“, so Dr. Schimmel. Mit Hilfe des Bunten Kreises wurde 2009 eine Kopfschmerzschulung gegründet.



Wesentlicher Bestandteil der Schulung für Kopfschmerzpatienten sind Entspannungsübungen und Anleitung von Therapeutinnen.

LÜCKE GESCHLOSSEN

Kinderneurologin Dr. Schimmel, eine Psychologin, eine Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin sowie zwei in Entspannungspädagogik ausgebildete Kinderkrankenschwestern vom Bunten Kreis haben ein umfassendes Schulungskonzept entwickelt, das sich an bekannte Kopfschmerzprogramme anlehnt. Sie entwickelten eine selbst besprochene CD für Entspannungsübungen zu Hause, ausgearbeitete Kopfschmerztagebücher, Arbeitsblätter und Informationsbroschüren.

„Auch Kinder sprechen sehr gut auf Methoden wie Entspannung oder Biofeedback an. Dafür gab es bislang bei uns keine echten Hilfsangebote. Diese Lücke haben wir geschlossen“, so Dr. Schimmel. Kernstück des Konzeptes ist ein Kurs mit zwölf wöchentlichen Treffen in den Räumen des Bunten Kreises.

Im Mittelpunkt steht das Erlernen der Progressiven Muskelrelaxation (Muskelentspannung) nach Jacobson, eines seit Jahrzehnten bewähr-

ten Entspannungsverfahrens. Aber auch das Erkennen von Kopfschmerzauslösern (Triggern) wie Stress wird in dem Kurs bearbeitet. Die Kinder lernen außerdem, wie sie ein Schmerztagebuch führen und aus ihren Beobachtungen lernen können.

Der Austausch der jungen Patienten und der Eltern untereinander wird gefördert wie in einer Selbsthilfegruppe. „Letztendlich sollen durch eine Reduktion der Schmerzhäufigkeit und -stärke auch Fehltag in der Schule und weitere Krankenhausaufenthalte verhindert werden“, betont Dr. Mareike Schimmel.

„WAS ICH TUN KANN“

Im Anschluss an den Kurs sind die Teilnehmer eingeladen, bei einem Nachtreffen die erzielten Erfolge zu stabilisieren und weiter auszubauen. Ziel ist, dass die Kinder und Jugendlichen anschließend besser mit ihren Kopfschmerzen leben können. Bei den meisten haben Häufigkeit und

Stärke der Kopfschmerzen deutlich nachgelassen. Außerdem haben die Patienten mehr Sicherheit im Umgang mit Schmerzkrisen gewonnen. Dadurch werden auch die Eltern entlastet. Besonders freut sich das Schulungsteam über Kommentare ihrer Patienten: „Ich weiß jetzt, was in meinem Kopf los ist und was ich bei Kopfschmerzen tun kann.“ | [kpk](#)



augsburg

Gesundheitszentrum am Kobelweg

*Trainieren Sie Heute
bereits für Morgen*

- Ambulante kardiologische Rehabilitation
- Training für Herzpatienten
- Kardiovaskuläre Primärprävention
- Gewichtsreduktion
- Raucherentwöhnung

Öffnungszeiten

Mo-Fr 8.00 – 23.00 Uhr

7FIT Augsburg Fitness- und
Gesundheitszentrum

Kurzes Gelände 14 · 86156 Augsburg
Tel. 0821/54016203 · Fax 54016202

www.7fit@7fitaugsburg.de

GESUND LEBEN – VON KINDERN LERNEN



Bitte zugreifen: Gesundes Frühstück mit Spaß am Essen erlebten die Kinder am Büffet bei der „Gesunden Woche“.

Von Kindern könnten Erwachsene eine ganze Menge lernen. Zumindest, wenn sie ihnen von den tollen Frühstücksbuffets erzählen, die sie in der Kindertagesstätte des Klinikums während der „Gesunden Wochen“ genießen konnten. Da schmeckte nichts nach „gesund – igitt“. Vielmehr war Spaß pur angesagt.

„Wir haben die Kinder aller Gruppen in die Halle geholt. Sie konnten sich selbst bedienen und hinsetzen, wo sie wollten. Sie haben sich kreuz und quer durcheinander platziert statt nach Gruppen, wie wir es eigentlich erwartet hatten. Und sie haben sich

bestens unterhalten – wie Erwachsene bei einem Klassentreffen. Das Essen war bei dem Frühstück beinahe Nebensache“, so Katrin Fünfer, die Leiterin der Kita.

POSITIVE REAKTIONEN

Während sich die Erzieherinnen über die positiven Reaktionen ihrer Schützlinge wunderten und freuten, griffen diese herzhafte zu. Die angenehme Kaffeehaus-Atmosphäre war dann auch schuld, dass das Frühstück fast zwei Stunden länger dau-

erte als geplant und die Erzieherinnen schließlich mit sanftem Druck auf das Ende drängten – das Mittagessen war nicht mehr weit ...

Aber die Ziele waren erreicht: „Die Kinder haben das gesunde Essen genossen und gemerkt, dass es auch andere gut schmeckende Sachen gibt als Limonade, Schokoriegel und andere Zucker- oder Fettbomben. Und sie haben neue Beziehungen aufgebaut zu Kindern aus den anderen Gruppen und ihre Kommunikationsfähigkeit verbessert.“

„Wir wollten den Kindern in der Aktionswoche bewusst gesundes, gut schmeckendes Essen anbieten, und zwar in einem tollen Ambiente“, erläutert Katrin Fünfer. Ihre Kolleginnen und sie suchten geeignete Lebensmittel wie Vollkornsemmeln, Gemüse, Säfte, Obst und Müsli, die Klinikumküche lieferte sie.

Einige Eltern kamen zum Helfen, bereiteten Platten mit Wurst, Käse und Gemüsestücken vor, machten Obstsalat und bauten das Bistro in der Eingangshalle auf. Um auch weniger beliebte Sachen wie Gemüse erfolgreich ans Kind zu bringen, griffen sie zu kleinen Tricks und schnitten zum Beispiel aus Gurkenscheiben lustige Gesichter.

Beim „Stuhlkreis“ besprachen die Kinder dann, was es mit dem Bistro-Frühstück auf sich hat. So, dass die Lust am Essen durch einfache Kniffe gesteigert werden kann – wie eine hübsche Tischdekoration, die gemeinsame Zubereitung und Gestaltung des Buffets. Die Erzieherinnen hoffen, dass die Kinder daheim von der Aktion erzählen und die eine oder andere Familie ihre Essgewohnheiten verändert.





Es scheint zu schmecken – und zwischendurch ist Zeit für einen Tratsch bei einem gut schmeckenden Frühstück.

Mit Sorge sehen die Erzieherinnen, was viele Kinder – übrigens auch von Ärzten und Krankenschwestern – in ihre Brotzeittaschen gepackt bekommen. Milchschnitten etwa werden von der Werbung als wertvoll angepriesen, weil sie viel Milch und Getreide enthalten. Verschwiegen werden die großen Mengen an Zucker und Fett, die laut Ernährungswissenschaftlern nicht nur für Kinder gesundheitsschädlich sein sollen.

Nach den tollen Frühstückserlebnissen dürften viele Kinder die Botschaft, dass gesundes Essen gut schmeckt und Spaß macht, in ihre Familien tragen – und damit lernen die Erwachsenen einmal mehr von ihrem Nachwuchs ... | kpk



Frisches Gemüse zum knabbern, Müsli, Cornflakes: Die gesunden Sachen mussten sich hinter Käse und Wurst nicht zu verstecken.

Ihr Sanitätshaus in der Innenstadt
Das Fachgeschäft für Ihre Gesundheit

ALBRECHT
 Sanitätshaus
 Orthopädietechnik

■ Moderne Prothesen	■ Miederwaren
■ Klinische Orthopädie	■ Rheumawäsche
■ Stützapparate	■ Krankenpflegeartikel
■ Korsette	■ Inkontinenz- u. Stomaversorgung
■ Leibbinden	■ Kompressionsstrümpfe
■ Mieder nach Maß	■ Blutdruckmesser
■ Einlagen nach Maß	■ Brustprothesen
■ Bruchbänder	

Oberer Graben 19 ■ 86152 Augsburg
Telefon: 0821. 51 82 11 ■ Fax: 159257

*Parken Sie kostenlos
 in unserem Innenhof!*

Partner des
 Klinikums Augsburg

Der Frische-Lieferant

Nach International Food Standard
 (IFS) zertifizierter Betrieb

 **Ehinger**

Fruchthof Ehinger
 Bgm.-Wegele-Str. 14-14a
 86167 Augsburg
 Industriegebiet Augsburg-Ost
 Telefon (08 21) 7 40 05-0

Fruchthof · Fertigprodukte
 Logistik

Großhandel · Import · Agentur · Intern. Kühlspedition

WAS KRÄNKT, DAS MACHT KRANK

Hans Leymann hat vor zwanzig Jahren einen Begriff geprägt, der zunächst belächelt und als Modewort abgetan wurde: Mobbing. Um vorweg gleich ein Missverständnis auszuräumen, nicht jede Streiterei oder Unverschämtheit ist Mobbing. Vielmehr handelt es sich dabei um systematische Schikanen und Intrigen von einer oder mehreren Personen gegen eine einzelne Person. Der Begriff kommt aus dem englischen Wort: „the mob“, eine Meute fällt über einen her. Mobbing – Opfer werden häufig zum Sündenbock für viele Probleme gemacht, deren Ursachen jedoch vielfältiger Natur sind.

Veränderungen im Betrieb sind an der Tagesordnung. Arbeitsabläufe werden neu geregelt, Teams auseinander gerissen, Zuständigkeiten ge-

ändert oder Organisationsstrukturen neu geordnet. Effizienzsteigerung und Kostensparen sind Dauerthemen, auch im Klinikum. Wenn diese Rahmenbedingungen mit den persönlichen Sichtweisen, Interessen und Bedürfnissen nicht übereinstimmen, wenn Überforderung und Überlastung an der Tagesordnung sind, gibt es vermehrt Konflikte. Werden diese nicht angemessen bearbeitet, sucht sich der Konflikt einen Weg.

Für Mobbing-Handlungen ist der fehlende oder falsche Umgang mit Konflikten der Nährboden. Dennoch ist Mobbing eine Eskalationsstufe, die weitaus seltener auftritt, als Medienberichte dies annehmen lassen. Die Angst, dem ausgesetzt zu sein, ist dennoch groß, da die Opfer nicht nur unter körperlichen und psychischen

Ansprechpartnerin



Hildegard Schwering
Personalratsvorsitzende
Telefon 0821 400-4144



**Fachklinik für Physikalische Medizin
und Medizinische Rehabilitation,
Neurologie, Orthopädie, Innere
Medizin / Kardiologie / Angiologie.**

*Medizinische Kompetenz in
persönlicher Atmosphäre*

Wengleinstraße 20 • 83646 Bad Tölz,
Telefon: 0 80 41 / 8 03-0
Tel. Patientenaufnahme:
0 80 41 / 8 03-721 oder 803-759
Fax: 0 80 41 / 8 03-696
Mail: info@buchberg-klinik.de
Internet: www.buchberg-klinik.de

Unsere Therapie:

Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie / Sprachtherapie, Physikalische Therapie (Massagen, Elektrotherapie, Ultraschall, Wannenbäder, Moorbäder), Klinische Diät, Psychologische Beratung / Neuropsychologie, Gesundheitsbildung, Sozialmedizinische Beratung, Bewegungstherapie, Monitorüberwachtes Ergometertraining.

Ärzte / Therapeuten-Team:

Fachärzte für Neurologie, Orthopädie, Innere Medizin, Kardiologie, Physikalische Therapie, Sozialmedizin, Rehabilitationswesen, Psychologen, Neuropsychologen, Sprachtherapeuten, Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Schwestern / Pfleger, MTAs.

Unsere Diagnostik:

Es stehen alle zeitgemäßen Untersuchungsmethoden zur Verfügung.

Unsere Erfahrung:

Seit 1976 werden in der Buchberg-Klinik Anschlussheilbehandlungen und Rehabilitationsmaßnahmen in den o.g. Indikationen durchgeführt. Ein Erfahrungsschatz, der allen Patienten zugute kommt.

Die Unterbringung der Patienten

erfolgt ausschließlich in Einzelzimmern mit Balkon, Farb-TV, Dusche und WC.

Erkrankungen leiden, sondern im Extremfall ihren Arbeitsplatz verlieren. Durch hohe Fehlzeiten und innere Kündigungen bei den Betroffenen verursacht Mobbing hohe Kosten für das Unternehmen. Mobbing verletzt die Würde und kann sehr krank machen. Frühzeitiges und gezieltes Handeln ist erforderlich.

Als Personalrat haben wir besonderes Interesse, Schaden von Beschäftigten und Betrieb abzuwenden. Ein Instrument ist die Dienstvereinbarung zum sozialen Umgang am Arbeitsplatz, die ein Verfahren gegen Mobbing regelt. Jeder Mitarbeiter hat das Recht zur Beratung und Beschwerde, wenn er sich Mobbing ausgesetzt fühlt. Jeder Vorgesetzte ist verpflichtet, frühzeitig zu handeln. Unser Interesse ist es vor allem, die Bearbeitung von Konflikten so zu verbessern, dass wir mit Interessenskollisionen, Meinungsverschiedenheiten und Ängsten offen umgehen, damit Mobbing erst gar nicht entsteht.

DICK ODER DÜNN – WAS IST BESSER?

Zur Zeit gibt es Studien, aus denen man entnehmen könnte, dass etwas Übergewicht besser sei als Normalgewicht – zumindest in Zusammenhang mit einigen Krankheiten. So wird in neueren Studien berichtet, dass bei Übergewichtigen mit Schlaganfall die Überlebensrate besser sei als die von mageren Patienten, ebenso bei einigen Krebserkrankungen und in höherem Lebensalter. Begründung: diese Patienten bringen mehr Energiereserven mit.



Sportmediziner Dr. Peter Konopka

DIE NATURGESETZE

Man wird sehen, wie ernst diese Studien zu nehmen sind. Aber viel wichtiger ist, welche Auswirkungen derartige Studien auf die Bevölkerung haben, die etwa ab Mitte des Lebens zu rund zwei Dritteln aus Übergewichtigen besteht. Denn die Wahrnehmung des Menschen konzentriert sich meist auf das, was er selbst „für wahr nehmen“ möchte, um seinen Lebensstil zu rechtfertigen.

Man denke nur an die Ausreden, die Raucher finden, um mit reinem Gewissen weiter rauchen zu können, wie: „Rauchfleisch hält länger ...“ Auch wird jeder Raucher einen Menschen finden, der auch ohne Rau-

chen einen Herzinfarkt bekommen hat. Der Mensch neigt dazu, die Naturgesetze an seine Lebensweise anpassen zu wollen. Aber es war schon immer klüger, sich an die Naturgesetze anzupassen.

Übergewicht allein ist keine Krankheit, wenn es sich nicht um eine extreme Fettleibigkeit handelt wie bei einem Body-Mass-Index (BMI) von über 35, bei dem eine um 29 % höhere Sterberate festzustellen ist. Die Unterschiede der Sterberate von Menschen mit Übergewicht (BMI 25–30) oder Adipositas Grad I (BMI 30–35) zu der von Normalgewichtigen (BMI 20–25) sind zwar nicht sig-

nifikant – aber nur, wenn keine Erkrankung (Diabetes, hohe Blutfette, hoher Blutdruck u.a.) dazukommt. Das heißt: ein Mensch mit Übergewicht ist so lange gesund – bis er krank wird. Tatsache bleibt: Ein erhöhter Blutdruck sinkt, wenn man abnimmt. Ebenso ist es bei erhöhten Cholesterin- oder Blutzuckerwerten.

Tatsache ist auch, dass das innere Bauchfett sehr viele hormonähnliche und entzündungsfördernde Botenstoffe produziert, die schädliche Auswirkungen auf den gesamten Organismus haben. So wird in diesem inneren Bauchfett z.B. auch Testosteron (männliches Keimdrüsenhormon) in Östrogen (weibliches Keimdrüsenhormon) umgewandelt, was beim Mann Impotenz und bei der Frau Brustkrebs fördern kann.

Wenn Übergewichtige körperlich aktiv sind, können sie zwar gesünder sein als Normalgewichtige, die nicht körperlich aktiv sind. Das ist aber nicht die einzige Alternative. Denn körperlich aktive Schlanke leben auch nach den neueren Studien im Durchschnitt 7,2 Jahre länger als bewegungsarme Dicke. Schon Goethe sagte: „Wissenschaften entfernen sich im Ganzen immer vom Leben und kehren nur durch einen Umweg wieder dahin zurück.“



Wir sind Partner des Krankenhauszweckverbandes Augsburg

Quentia
IT-Lösungen für Unternehmen

Quentia GmbH · Otto-Hahn-Straße 2 · 86368 Gersthofen · Tel: +49 (0) 821 - 2488-0 · www.quentia.de



W. BRAUN GMBH & CO KG
METALLRECYCLING

ENTSORGUNGSFACHBETRIEB FÜR ROHSTOFFRÜCKGEWINNUNG

- METALLABFALLBERATUNG
- SCHROTTVERWERTUNG
- CONTAINER-SERVICE
- INDUSTRIE-ABBRUCH
- ENTSORGUNG

Schönbachstraße 188
86154 Augsburg
Tel. (08 21) 45 54 17-0
Fax (08 21) 45 54 17-29

www.metallrecycling.com
info@metallrecycling.com

PARTNER DES KLINIKUMS AUGSBURG


BDSV Mitglied


BDSV Mitglied

Spenden und Stiften



MdL Max Strehle unterstützt die Fördergesellschaften des Klinikums seit vielen Jahren mit großem Engagement.



Sportlich Gutes tun und die Fördervereine stärken – das war das Motto des Golf-tuniers zum 30-jährigen Jubiläum des Klinikums.

FÖRDERER HELFEN NUN DEN HELFERN

Mal sind es 132 Euro, die in einem Strumpf gesammelt werden, mal sind es stolze 10.000 Euro, die ein neuer Pate überweist. Unbemerkt von den meisten Patienten verfügt das Klinikum über ein besonderes Netzwerk, das seit Jahren Gelder sammelt und überall dort einsetzt, wo der finanzielle Strom aus Zuschüssen und Leistungen nicht ankommt: Fünf Fördergemeinschaften und eine Stiftung tun viel Gutes.

Eine von ihnen, die Gesellschaft zur Förderung des Klinikums, geht nun einen neuen Weg und stellt die Hilfe für die zahlreichen freiwilligen Helfer im Krankenhausbetrieb in den Mittelpunkt. „Wir wollen allen im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern Dank und Anerkennung zollen und sie tatkräftig unterstützen“, sagt ein Mann, der seit drei Jahrzehnten für „sein“ Klinikum auf vielen Ebenen rackert und schuftet, verhandelt,

wirbt und mit allen Tricks des Polit-Profis um Unterstützung kämpft: Max Strehle, CSU-Landtagsabgeordneter und Mitglied im Klinikum-Verwaltungsrat seit 1984. Er war es auch, der im Jahr 1994 gemeinsam mit seinen Mitstreitern, den damaligen Chefärzten Professor Eckart und Professor Harzmann, die Gesellschaft zur Förderung des Zentralklinikums ins Leben rief, als deren Präsident er heute noch fungiert.



Die Big Band der Bundeswehr spielte auf dem Augsburger Rathausplatz vor begeistertem Publikum zu Gunsten der mukis.

Einstiger Hauptzweck war es, Gelder zu sammeln, um lebenswichtige medizinische Geräte zu beschaffen, die, so Strehle, „sonst vermutlich nicht hätten finanziert werden können.“ Schmunzelnd erinnert er an jene Zeiten, in denen er als junger Abgeordneter sogar dem allmächtigen Landesvater Franz Josef Strauß widersprach, als es um die Anschaffung eines Nierensteinertrümmers für Augsburg ging.

Bis heute aber gilt eines: Ob der Jahresbeitrag von 30 Euro, den man als Mitglied entrichtet, oder eine großzügige Spende: „Wir garantieren“, so beschreibt Max Strehle ein Grund-

prinzip aller Fördereinrichtungen, „dass kein Euro für Verwaltungsaufgaben abgezogen wird“. Nun jedoch möchte er sich neuen Aufgaben zuwenden. Statt der Einrichtung einer vorbildlichen medizinischen Ausstattung, die im Zuge der Generalsanierung sehr großzügig vom Freistaat Bayern mitfinanziert wird, steht jetzt bei der Gesellschaft zur Förderung des Zentralklinikums Augsburg e.V. der Helfer des Klinikums im Fokus der Bemühungen.

„Wir sind auf den freiwilligen Dienst am Krankenbett angewiesen“, sagt der 66-Jährige, der im Herbst nicht wieder für den Landtag kandidiert. Daher lud die Fördergemeinschaft Anfang Februar über 200 freiwillige Helfer zu einem geselligen Beisammensein ein. Strehle: „Wir wollten Danke sagen, ein Zeichen setzen und weitere Helfer gewinnen.“

Helfende Hände gibt es nie genug. Überall sind sie willkommen und notwendig. „Es gibt viele Nischen, in denen man Gutes tun kann“, erklärt Strehle, der in den letzten 30 Jahren auch mit Parteifreunden keine Auseinandersetzung scheute, wenn es um die Belange des Klinikums ging. Letztes Kapitel war der Kampf um den Rettungshubschrauber.

Dies alles gereichte seiner politischen Karriere nicht immer zum Vorteil, aber als „Außenminister des Klinikums“ ist er unangefochten. Er kennt auch die Niederungen des sozialen Engagements, wenn er mühsam um Spenden wirbt oder um Patenschaften, wie sie bei „mukis“, dem Förderverein der neuen Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben, möglich sind. Er weiß um jene Kleinigkeiten, die auch den engagiertesten Helfern manchmal das Leben schwer machen. Ihnen z.B. bei den Fahrtkosten unter die Arme zu greifen, ist eines der Vorhaben. „Damit nützen wir letzt-



Die drei Gründerväter Prof. Dr. Joachim Eckart, MdL Max Strehle und Schatzmeister Dr. Jürgen C. Müller (v.l.) setzen sich für die Zukunft des Klinikums ein.

endlich auch den Kranken“, lautet sein Credo. Zu tun gäbe es noch viel. Um den freiwilligen Helfern den Rücken zu stärken, möchte und muss er die Fördergemeinschaft mit neuen Mitgliedern versorgen und auf eine breitere Basis stellen. „Bereits mit dem Jahresbeitrag kann man hier ein Zeichen setzen“, betont er.

Erreicht haben Strehle und seine Mitstreiter in den letzten Jahren Erhebliches. Der Gesellschaft zur Förderung des Zentralklinikums im Jahr 1994 folgten eigene Fördergemeinschaften für das Herzzentrum, das Tumorzentrum, für Palliativpatienten und für die Kinderklinik (Strehle: „Hier läuft es super“). Eine Erfolgsgeschichte ist auch die Stiftergemeinschaft, die sich regelmäßig neue Ziele setzt. Insbesondere durch Erbschaften und Spenden hat sie ihr

Kapital erweitert, dessen Erträge helfen, ehrgeizige Ziele zu realisieren. Dem Engagement ist zu verdanken, dass eine Palliativstation entstand. Das nächste Ziel: Schmerzlinik.

„Unsere erste Aufgabe ist hier, Personal auszubilden, das es auf dem freien Markt nicht gibt“, erläutert Strehle. „Stiften ist Schenken für die Ewigkeit.“ Da das Kapital nicht angefasst wird, leistet es gute Dienste auf Dauer. Freilich, es muss ja nicht gleich ein Vermögen sein, das man der Stiftung überlässt. Jeder noch so kleine Beitrag für eine der Fördergemeinschaften leistet bereits einen wertvollen Dienst. | sts

Weitere Informationen online im Klinik-TV auf www.klinikum-augsburg.de



Immer eine gute Adresse für Ihre Gesundheit!!!



Reha-Technik
mit einer großen Auswahl an Rollstühlen, Rollatoren, Badewannenlifter, Toilettenstühlen, Gehhilfen & mehr...

Orthopädie-Technik
mit modernen Prothesen, Orthesen, Einlagen und vielem mehr...

das Sanitätshaus für Ihr Wohlergehen
Kompressionsstrümpfe, Bandagen, Brustprothetik & vielerlei Hilfsmittel zur Erleichterung Ihres Alltags...

Herbert Ganter GmbH
Ulmer Landstraße 315 86391 Stadtbergen
Tel.: 08 21/240 70-0 Fax: 08 21/240 70-70
E-Mail: ganter@orthopaedietechnik.de
Internet: www.orthopaedietechnik.de

Ihr Sanitätshaus
nähe Zentralklinikum



„Bietets dene Patienta ned bloß ihre Genesung sondern a komplexes Wellnessvergnüga. Glühwein statt Narkose, Lebkucha statt Schonkoscht, Engelesspiel statt Chefarztvisite!“

(Der Kasperl aus der Augsburger Puppenkiste beim Kongress „Augsburger Perspektiven“ im Goldenen Saal des Rathauses im Dezember 2012)

**Blick
winkel**



Raum, so schön wie nie.



Der Kia Venga



The Power to Surprise

Ab € 13.990,-

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 6,5-4,3; innerorts 8,3-4,7; außerorts 5,7-4,0. CO₂-Emission: kombiniert 154-114 g/km. Nach Richtlinie 1999/94 EG. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Erleben Sie den Kia Venga bei einer Probefahrt.

AUTOMOBILE
TIERHOLD GmbH
Unterer Talweg 48
86179 Augsburg-Haunstetten
Telefon 0821 80899-0
www.tierhold.com

*Max. 150.000 km. Gemäß den gültigen Garantiebedingungen. Einzelheiten erfahren Sie bei uns.



15.000 Euro an die Elterninitiative krebskranker Kinder. Im Bild Dr. Roland Imdhal, Dr. Stefan Kopf, Thomas Kleist (Geschäftsführer der Elterninitiative), Chefarzt Prof. Michael Frühwald, Oberärztin Dr. Astrid Gnekow, Krankenschwester Hedwig sowie die Kinder Alina und Furkan.

EINE GROSSZÜGIGE SPENDE

Dr. Roland Imdhal und Dr. Stefan Kopf überreichten im Namen der Firma Sonic Healthcare sowie der Familie Schottdorf eine Spende in Höhe von 15.000 Euro an die Elterninitiative krebskranker Kinder. „Der Dank gebührt natürlich auch den Mitarbeitern unserer Firma, die durch den Erwerb von Losen bei unserer Weihnachtsfeier einen Großteil zur Spende beigetragen haben“, so Dr. Kopf. Mit der Spende konkretisiere die Firma ihr Motto „Mensch im Mittelpunkt“ und helfe in der Region. Die Elterninitiative unterstützt u.a. Familien bei finanziellen Engpässen.

„Oftmals scheidet ein Elternteil bei der Betreuung eines erkrankten Kindes aus dem Beruf aus. Dies hinterlässt natürlich eine finanzielle Lücke, bei der wir die Familien unterstützen“, so Thomas Kleist, Geschäftsführer der Elterninitiative. Darüber hinaus soll das Schwäbische Kinderkrebszentrum möglichst freundlich gestaltet werden, da die jungen Patienten oft lange Zeit in der Klinik verbringen müssen. Schließlich dienen die Spenden auch der Forschung und damit dem medizinischen Fortschritt in der Behandlung von krebskranken Kindern und Jugendlichen.

SCHULPROJEKT

Heike Lichtenstern, Lehrerin der Grund- und Mittelschule Großaitingen, übergab mit ihren Schülerinnen bei einem Besuch der Krebsstation 9 den Erlös des Schulprojektes „Wie verdient man Geld“. Die Spende von 135 Euro nahm Prof. Dr. Michael Frühwald entgegen und dankte im Namen der Klinik und ihrer Patienten.





4.670 EURO VON TOLL SOLUTIONS

Birgit Zielauf (2. von links) von Toll Solutions GmbH überreichte 4.670 Euro als Spende an die I. Klinik für Kinder und Jugendliche mit ihrem Schwäbischen Kinderkrebszentrum. Bereits seit 1998 unterstützt die Fir-

ma die Kinderklinik immer wieder. Initiiert wurde die regelmäßige Spendenaktion von Lisbeth Fackler, deren ganzes Herz den Kindern galt. Dieses Projekt mit jährlichen Spendenaktionen wird bis heute fortgeführt.



EIN ERFOLGREICHER WEIHNACHTSBASAR

Der Weihnachtsbasar des Personalrates erbrachte die stolze Summe von 3.400 Euro. Je zur Hälfte ging die Spende an Annemarie Kern von Little Flower e.V. Der Verein unterstützt die Ausbildung und Förderung von Kinder und Frauen in Südindien und an Karsten Hock und Brigitte Schüürmann von Brücke e.V. Augsburg.

Brücke e.V. unterstützt Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen. Im Bild von links: Franz Josef Uhlemayr, Eva-Maria Nieberle, Annemarie Kern, Personalratsvorsitzende Hildegard Schwering, Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke, Brigitte Schüürmann, Karsten Hock, Gisela Rucht und Mareen Friedrich.



KINOTAG EINES BAYERN-FANCLUBS

Aus Spenden anlässlich einer Benefizveranstaltung im Herbst vergangenen Jahres organisierte der offizielle FC Bayern Fanclub „Red Banditos Thierhaupten“ zusammen mit dem psychosozialen Dienst des Schwäbischen Krebszentrums einen Kinotag für die Kinder der onkologischen Abteilung der Kinderklinik. Dank der Unterstützung durch den Filmtheaterbetreiber Rusch und dem Busunternehmen Egenberger aus Thierhaupten, konnte dieser Tag realisiert werden. Bei Popcorn und Getränken vergnügten sich die Kinder zusammen mit ihren Familien in den Filmen „Ralph reichts“ und „Sammys Abenteuer 2“. Als Zugabe konnte sich jedes Kind aus den vom FC Bayern München zur Verfügung gestellten Geschenken etwas aussuchen.



» **Testen Sie uns.**
Wir drucken, kuvertieren und versenden für Sie.

» **Einmal getestet - für immer überzeugt.**
 Mit unseren Leistungen sparen Sie Zeit und Material in Ihrem Haus.

Die Post von heute. 

Spenden und Stiften

„SPENDEN ZIELGENAU EINSETZEN“

„Jeden von uns kann täglich ein schwerer Schicksalsschlag ereilen und dann brauchen wir Einrichtungen, Vereine und Menschen, die uns dabei helfen, mit dem Leid und Schmerz bestmöglich umzugehen und unser Leben wieder in den Griff zu bekommen“, so die Geschäftsführerin Dagmar Höfle-Rauner (rechts) von der in Thannhausen ansässigen Baufirma HBW Höfle & Wohlrab Bau GmbH. Deshalb unterstütze die Firma schon jahrelang verschiedene soziale Einrichtungen. „Uns ist es wichtig, dass wir unsere Spendengelder zielgenau einsetzen. Hier beim Bunten Kreis wissen wir, dass die finanziellen Mittel in einen Verein fließen, dessen Engagement und Leistung gar nicht hoch genug geschätzt werden kann. Schwerkranke Kinder und ihre Angehörigen zu unterstützen



ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Wir engagieren uns deshalb gerne für Menschen, die Hilfe benötigen.“ Die Spende über 2.000 Euro für die sich im Aufbau befindende „Spezialisierte

Ambulante Pädiatrische Palliativversorgung“ ist ein Beitrag, damit Eltern und Kinder die verbleibende Zeit in gewohnter häuslicher Atmosphäre miteinander verbringen können.

DIRK DAHLKE – EIN TREUER SPENDER



Alljährlich spendet Dirk Dahlke (Bildmitte), Geschäftsführer des gleichnamigen Ingenieur-Sachverständigenbüros für Kanalnetzsanierungen (Windach), für das Schwäbische Kinderkrebszentrum der Kinderklinik Augsburg I Mutter-Kind-Zentrum Schwaben. Diesmal waren es stolze 2.000 Euro. Er unterstützt seit geraumer Zeit Prof. Dr. Michael Frühwald und sein Team finanziell, um den Krankenhausaufenthalt für die Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten.

AKTION „JUGENDBONUS“ VON WÜSTENROT



Eine Spende über 2500 Euro, der Erlös aus der Preisgeld Aktion „Jugendbonus“ übergaben Rudolf Grieger, Verkaufsleiter der Wüstenrot Bausparkasse AG, Augsburg (links), und Stefan Engels, Bezirksdirektor der Wüstenrot Bausparkasse AG, an Professor Dr. Dr. Michael Frühwald, Chefarzt der I. Klinik für Kinder und Jugendliche und Leiter des Schwäbischen Kinderkrebszentrums.



AUGSBURGER PUMPEN-SERVICE

APS Höck GmbH
Ulmer Straße 160 a
86156 Augsburg
Telefon 0821 / 2 40 77 -0
www.augsburger-pumpen-service.de

Verkauf, Wartung und Reparatur von Pumpen

- Pumpensteuerungen,
- Drehzahlregelungen,
- Druckerhöhungsanlagen, sämtlicher Fabrikate
- Pumpenzubehör



24-Stunden NOTDIENST



KUNDENDIENST



PUMPEN PARTNER



MERCEDES-AZUBIS SAMMELTEN 2.200 EURO FÜR DEN BUNTEN KREIS

Mit einer Spendenaktion von jungen Leuten für junge Leute unterstützten die Auszubildenden der Mercedes Benz-Niederlassung Augsburg (siehe Foto) den großen Spendenaufruf des Bunten Kreises vor Weihnachten. Über vier Samstage hinweg waren sie in Augsburg unterwegs und baten gezielt junge Leute um Unterstützung. Wer mindestens drei Euro spendete, nahm an der Verlosung eines iPads teil. Mehr als 2.200 Euro kamen somit zusammen, die direkt in die Unterstützung von schwerstkranken Kindern und ihrer Familien fließen. Die Mercedes Benz-Niederlassung Augsburg unterstützt seit nunmehr 15 Jahren die große Weihnachtsspendenaktion mit Dankeschön-Verlosung des Bunten Kreises, indem sie ein Auto der A-Klasse als Hauptgewinn zur Verfügung stellt. Mitmachen und gewinnen kann man ab einer Mindestspende von 50 Euro. Über das iPad freut sich die 14-jährige Selina Keski. Ihren Gewinn nahm sie in der Mercedes Benz-Niederlassung persönlich entgegen.



SOZIALE ALFRED KOLB-STIFTUNG

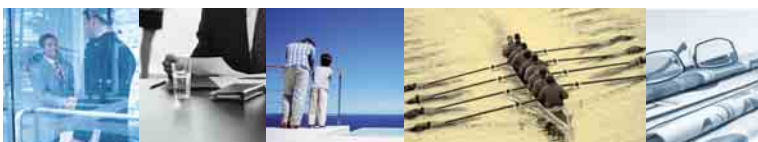
Die Alfred Kolb Stiftung unterstützt mit großer sozialer Verantwortung regionale Projekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen, z.B. das Kinderhospiz St. Nikolaus. Nun wurde der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben ein großzügiger Scheck in Höhe von 5.000 Euro überreicht. Gerade die ambulante Versorgung hat bei vielen Familien neben einer professionellen und familienfreundlichen stationären Patientenbetreuung einen hohen Stellenwert. Deshalb kann mit der Spende die hochspezialisierte Medizin im ambulanten und stationären Bereich gefördert werden. Stiftungsvorsitzender Alfred Kolb (2. v.r.) und Vorstand der Andreas Schmid Logistik AG, Gianluca Crestani (links), übergaben einen Scheck an Chefarzt Prof. Dr. Gernot Buheitel. Sie sind sehr froh, dass die kleinen und großen Patienten der Region Schwaben mit einer Medizin auf Universitätsniveau in der Kinderklinik Augsburg in sehr guten Händen sind.



STADLER
FINANZ- UND ASSEKURANZMAKLER

FIRMENVERSICHERUNGEN

Wir vergleichen – Sie sparen!

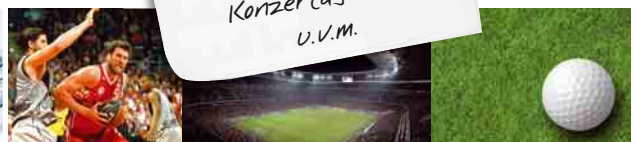


STADLER GmbH · Gaisbergweg 2 · 86529 Schrobenhausen
Tel. + 49 (0) 8252 / 8993 0 · Fax + 49 (0) 8252 / 8993 50
STADLER GmbH · Ungererstr. 32/OG · 80802 München

Besuchen Sie uns auf www.stadler-makler.de

STADLER EVENT MANAGEMENT 

*Firmenveranstaltungen
Golf-Events
Incentives
Hospitality
Konzertagentur
u.v.m.*



STADLER EVENT MANAGEMENT
86529 Schrobenhausen
Tel. + 49 (0) 8252 / 8993 22
www.stadler-events.com

ZUM TODE VON ERICH SCHWEIGER

Im Dezember vergangenen Jahres verstarb mit Erich Schweiger eine besondere Persönlichkeit des Klinikums im Alter von 86 Jahren. Vom 1. Januar 1970 bis 31. Januar 1989 war er der langjährige Personalchef des Krankenhauszweckverbandes Augsburg und somit auch ein Mann der ersten Stunde, als das Klinikum 1982 eröffnet wurde.

Besonders geprägt war sein Wirken durch die Personalakquise für neue Kliniken wie der Neurochirurgie, die mit der Gründung des Zentralklinikums geschaffen wurden. Außerdem wuchs das Klinikum immens, womit sich Erich Schweiger als Personalchef vor allem um die Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern zu kümmern hatte.

Bereits im „Amt für städtische Krankenanstalten“, das er von der Stadt zum Zweckverband überführt hatte, schuf er Strukturen in der Personalverwaltung, die bis heute nachwirken. Viele Mitarbeiter haben Erich Schweiger schätzen gelernt und trauern in stillem Gedenken um einen besonders verdienten Mann.



Dr. Max Hof (Bildmitte) im Jahre 1992 bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen des Klinikums – hier mit MdL Bernd Kränzle und Alt-OB Hans Breuer.

IM GEDENKEN AN DR. MAX HOF

„Ein Vater unseres Klinikums und ein Macher ist von uns gegangen“, so Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke in seinem Nachruf beim Gedenkgottesdienst in der Klinikum-Kapelle. „Dr. Max Hof gehört zu den Gründungsvätern des Klinikums. Seit 30 Jahren verdanken ihm viele der rund zwei Millionen Patienten ihre Behandlung und Betreuung an unserem Großkrankenhaus“, sagte Alexander Schmidtke.

Dr. Max Hof war in den 60er Jahren Gesundheitsreferent der Stadt, als er vom damaligen Oberbürgermeister Wolfgang Pepper und Landrat Fritz Wiesenthal den Auftrag bekam, ein neues Krankenhaus für Stadt und Landkreis zu bauen.

„Ihm verdanken wir, dass wir noch heute den Krankenhauszweckverband Augsburg haben, an dem Stadt und Landkreis mitwirken und der für die Gesundheitsversorgung von zwei Millionen Menschen in ganz Schwaben steht“, so Schmidtke. Der Neubau des Klinikums war nicht einfach.

Es brauchte Mut und Weitsicht. Helmut Ruisinger, damals Bauleiter, sagte über Dr. Hof: „Er hörte sich alle Argumente an, traf dann sofort Entscheidungen und stand dazu.“

Dr. Hof hat gemeinsam mit Helmut Ruisinger und Professor Eckart, damals Chefarzt der Anästhesie und Ärztlicher Direktor, die Vision eines „Zentralklinikums“ mit allen Fachdisziplinen unter einem Dach Realität werden lassen. Es sollte ein modernes und ein zukunftsfähiges Krankenhaus werden.

„Das ist ihnen gelungen, dafür sind wir allen drei und vielen anderen Mitwirkenden mit Dank verbunden. Wenn wir heute von der Generalsanierung sprechen, dann haben sie die Grundlagen geschaffen. Dr. Hof hat einen Ort geschaffen, an dem Menschen zueinander finden – Patienten, Ärzte, Pflegekräfte, Angehörige und viele mehr. Wir werden ihn dankbar in guter Erinnerung behalten als einen Vater unseres Klinikums“, betonte Schmidtke.



FESTLICHER GOTTESDIENST IN DER KLINIKUM-KAPELLE

Zur Feier des Dreikönigstages wurde auch in diesem Jahr in der Kapelle des Klinikums ein Festgottesdienst gehalten. Den musikalischen Rahmen dazu gestaltete traditionellerweise der Männerchor Stadtbergen unter der Leitung von Dr. Ferdinand Reithmeyer. Während des Gottesdienstes wurden klassische weihnachtliche Chorstücke vorgetragen. Auch der Auftritt der Sternsinger sorgte dafür, dass sich zahlreiche Besucher in der Kapelle einfanden.

Klinikumpfarrer Dr. Michael Mayr würdigte das ehrenamtliche Engagement beider Gruppen. Er betonte, dass er sich auch in Zukunft auf weitere Gottesdienste am Dreikönigstag freue, die vom Männerchor und der Gruppe der Sternsinger mitgestaltet werden. Am Ende des Gottesdienstes dankten die Zuhörer allen Mitwirkenden durch



lang anhaltenden Applaus. Der traditionsreiche Männerchor Stadtbergen freut sich immer über neue Stimmen, die ihn unterstützen. Interessierte können sich mit Thomas Hofmann unter der Telefonnummer 0821 2432477 in Verbindung setzen.

TARIFVERHANDLUNGEN MIT ALEXANDER SCHMIDTKE



In der letzten Sitzung des Kommunalen Arbeitgeberverbandes Bayern e.V. (KAV Bayern) wurde Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke zum stellv. Vorsitzenden des Gruppenausschusses für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen gewählt. Außerdem wurde er als stellv. Mitglied des Gruppenausschusses für

Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen für Bayern in die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) entsandt.

Mit seiner Wahl ist Alexander Schmidtke künftig bei den Tarifverhandlungen in Bayern auf Seiten der Arbeitgeber am Verhandlungstisch: „Als Praktiker eines Großkrankenhauses möchte ich gerne aktuelle Entwicklungen in die Diskussion einbringen und Tarifverhandlungen so mitgestalten, dass das Gesundheitswesen für alle finanzierbar bleibt, sich die Qualität der medizinischen und pflegerischen Versorgung aber zugleich positiv weiterentwickelt.“

Zentrum für Kinder- u. Jugendzahnheilkunde



Kindgerechte Behandlung mit hohem Erfolgsfaktor

Behandlung auch unter Mithilfe von
– Kinderhypnose – Sedierung – Vollnarkose

Jeden Samstag kinderzahnärztlicher Notdienst von 10 bis 18 Uhr



Josefina Nagy

zertifizierte Kinder- und Jugendzahnärztin
zertifiziert für zahnärztliche Hypnose

Bahnhofstraße 7 | 86150 Augsburg
Tel: 0821-44 84 77-0
Web: www.kinderzahnarzt-augsburg.de
E-Mail: info@kinderzahnarzt-augsburg.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung – auch samstags!



„BABY-BOOM“ ZUM JAHRESENDE UND AM NEUJAHRSTAG



Am 19. Dezember kam das 1.600 Baby des Jahres 2012 im Klinikum zu Welt. Oskar Müller brachte stolze 2.800 g auf die Waage und war 50 cm groß. Chefarzt Prof. Dr. Arthur Wischnik und Oberärztin Manuela Franitza gratulierten der glücklichen Mutter Sandra Müller (linkes Bild). Gut aufgehoben in den Armen der Fachärztin Dr. Marina Seefried (links) und der Stationsleitung der Familienstation, Silvia Rölz, liegen Julia und Larissa, die zweit- und dritt-geborenen Neujahrsbabys 2013. Julia (links) wurde um 04.11 Uhr mit 54 cm und 4.170 g geboren, Larissa mit 50 cm und 3.020g um 04.33 Uhr. Das erste Neujahrsbaby wurde vor der Foto-Aufnahme mit seiner Mutter nach Hause entlassen.

RAUMERFASSUNG FÜR NUTZBRINGENDE PLANUNG

Seit Anfang Dezember vergangenen Jahres erfassen berechnete Mitarbeiter des Facilities Managements alle Zimmer und deren fest installierte Ausstattung im Klinikum. Sie weisen sich selbstverständlich aus. Registriert werden beispielsweise Schränke, Spinde, Schlösser, Waschbecken, Toiletten, Böden oder

Beleuchtungselemente. Die erhobenen Daten werden in einer Datenbank hinterlegt. Der Grund für diese notwendige Aktion: im Zusammenhang mit der Generalsanierung eine nutzbringende Planung von Umbauarbeiten oder Umzügen und deren Umsetzung schneller und zielgerichteter realisieren zu können.

AKTUELL UND KOSTENLOS INFORMIERT



Unser Patientenmagazin kann kostenlos beim Klinikum bestellt werden. Abonnenten erhalten es sechs Mal im Jahr per Post nach Hause geschickt.

Eine kurze E-Mail mit der Anschrift an presse@klinikum-augsburg.de genügt. Alternativ kann ein Fax an 0821 400-3348 oder eine Nachricht an das Klinikum Augsburg I Stabsstelle Unternehmenskommunikation und Marketing, Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg gesendet werden. Stets aktuelle Nachrichten rund um die Gesundheit und das Klinikum gibt es natürlich auch im Internet auf www.klinikum-augsburg.de. Als weiterer wichtiger Service informiert das Klinik-TV über alle wichtigen Vorgänge und Themen des Hauses.

KOMPETENZ IN BEWEGUNG

Ihr Gesundheitshaus in Pfersee

- Blutdruckmeßgeräte
- Blutzuckermeßgeräte
- Inhalationsgeräte
- Bandagen
- Inkontinenzartikel
- Gesundheitsschuhe
- Gehhilfen
- Leibbinden
- Einlagen nach Maß - modernste Computerfertigung
- Brustprothesenversorgungen
- Orthesen
- Prothesen
- Kreuzstützmieder nach Maß
- Bruchbänder nach Maß und vieles mehr

StorhaMed Gesundheitshaus Orthopädietechnik

Augsburger Straße 37
86157 Augsburg-Pfersee
Tel.: 0821-22 81 90 90 • Fax: 0821-22 81 90 80





FASCHINGSTREIBEN AM KLINIKUM AUGSBURG

Mit ihren bunten, akrobatischen und tänzerisch gekonnten Auftritten begeistern die Faschingsvereine Patienten und Besucher des Klinikums jedes Jahr von Neuem. Der Faschings- und Freizeitclub Augsburg (FFC) machte den Anfang und sorgte am 12. Januar mit „America – born to be wild“ für eine ausgelassene Stimmung. Die Hollaria

verzauberte die Zuschauer Ende Januar mit dem Thema „Perle der Südsee“. Ein weiteres Highlight war ein furioser Auftritt der Kinder- und Jugend-Showtanzgruppe der Neusässer Faschingsgesellschaft Narneusia e.V. am 1. Februar. Mit dem Motto „Wild Things – Vorsicht wild“ wurde das Publikum glänzend unterhalten.

PROF. BEYER BHA-VORSTAND

Prof. Dr. Michael Beyer, Chefarzt der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, wurde zum Vorstand der BAVARIA – International Health Association (BHA) ernannt. Die BHA hat sich die Förderung und die Weiterentwicklung der internationalen Zusammenarbeit auf den Gebieten der Medizin, Gesundheit und Gesundheitswirtschaft



in Bayern zum Ziel gesetzt. Der Verein kooperiert mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, welches das Maßnahmenpaket „BAVARIA – A better state of health“ initiiert hat.

Professor Beyer (57) ist seit Juni 2001 am Klinikum tätig. Seine Versorgungsschwerpunkte liegen u.a. in Mitralklappenrekonstruktionen, Kunstherzimplantationen und der Behandlung von Zerreißen der Hauptschlagader. Die BHA sieht ihre Handlungsfelder in der Versorgung ausländischer Patienten und in der Förderung internationaler Projekte. Außerdem liegt der Fokus auf der Aus-, Fort- und Weiterbildung ausländischer Studenten, Ärzte, Wissenschaftler und Fachkräfte der Gesundheitswirtschaft.

Pflegeplatz gesucht – ein neues Zuhause gefunden



400 Jahre Hospitalstiftung Dinkelscherben – jetzt auch in Zusmarshausen



Seniorenzentrum
St. Albert
Hochstiftstraße 6,
86441 Zusmarshausen
Tel. (0 82 91) 8 59 58-0
Fax (0 82 91) 8 59 58-6 66
www.seniorenzentrum-
zusmarshausen.de




Seniorenheim
Dinkelscherben
Spitalgasse 2,
86424 Dinkelscherben
Tel. (0 82 92) 96 06-0
Fax (0 82 92) 96 06-6 66
www.hospitalstiftung-
dinkelscherben.de

WEITERENTWICKLUNG LEITUNGSSTRUKTUR

Der Verwaltungsrat des Klinikums beschloss, die zukünftige Leitungsstruktur des Großkrankenhauses in Analogie zu Strukturen von Universitätskliniken und auch von anderen Kommunalunternehmen wie Stadt- und Kreissparkasse Augsburg weiterzuentwickeln. Hierzu wird ein dreiköpfiger Vorstand installiert, der sich aus einem Finanz- und Strategievorstand als Vorstandsvorsitzendem, einem Ärztlichen Vorstand und einem Pflegevorstand zusammensetzen wird. Vorstandsvorsitzender sowie Finanz- und Strategievorstand wird Alexander Schmidtke, der seit 15. Dezember 2009 das Klinikum als Einzelvorstand führt.

„Uni- und andere Großkliniken werden regelmäßig von einem mehrköpfigen Vorstand geleitet“, erklärte Landrat Martin Sailer, Verwaltungsratsvorsitzender des Klinikums. Zukünftig sollen Ärzte und Pflege auf Vorstandsebene mitwirken und Verantwortung übernehmen. „Alexander Schmidtke wird die strategische Weiterentwicklung des Klinikums verantworten“, so Sailer weiter.

Außerdem wird Schmidtke die Aufgaben des Gesamtvorstandes koordinieren. Bei finanziellen Entscheidungen hat er ein Vetorecht im Interesse des wirtschaftlichen Geschäftsgangs und der strategischen Gesamtkonzeption. „Wir wollen unseren erfolgreichen Kurs nachhaltig fortsetzen – dazu gehört das Zusammenspiel zwischen Medizin, Pflege sowie Finanzen am Klinikum“, betont Alexander Schmidtke.

RUND UMS PARKEN

Im APCOA-Büro in der Eingangshalle des Klinikums erhalten Patienten, Besucher und Mitarbeiter alle Infos rund ums Parken. Auch Wochen- und Monatskarten können erworben werden.

FÜR BESSERE GESUNDHEITSVERSORGUNG



Sind kommunale Krankenhäuser besser als private oder freigemeinnützige? Eine Diskussionsrunde mit v.l.: Dr. Uwe K. Preusker (Vorstand von Preusker Health Care OY), Dr. Andreas Tecklenburg (Medizinische Hochschule Hannover), Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke, Dr. Michael Philippi (Vorstandsvorsitzender der Sana Kliniken AG) sowie Bernd Molzberger (Geschäftsführer der cusanus trägergesellschaft trier mbh und der Marienhaus GmbH Waldbreitbach).

Über 250 Akteure aus der Gesundheitswirtschaft diskutierten beim ersten Kongress „Augsburger Perspektiven“ über neue Ansätze für Klinikmanagement und regionale Versorgung. Das Klinikum Augsburg lud anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums Vertreter aus Krankenhäusern, niedergelassene Ärzte, Systempartner und viele weitere Kooperationspartner ein.

„Wir müssen im Dialog das Gesundheitssystem insgesamt weiterentwickeln, wenngleich wir in einzelnen Bereichen im Wettbewerb stehen. Doch die zentralen Herausforderungen wie die Gewinnung und Bindung von engagierten Arbeitskräften für Krankenhäuser, Arztpraxen und ambulante Versorgungseinrichtungen oder auch die Finanzierung der bestmöglichen Patientenversorgung können wir nur gemeinsam lösen“, erklärte Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke.

Staatsminister MdL Thomas Kreuzer, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, betonte: „Durch die Einführung der Fallpauschalen wurden in den letzten

Jahren Wirtschaftlichkeitsreserven gehoben und Einsparungen erzielt. Weitere Einsparungen ohne Qualitätsverlust sind kaum mehr denkbar. Die Bundesregierung muss eine ausreichende und stabile Betriebskostenfinanzierung sicherstellen.“ Dr. Michael Philippi betonte: „Das Zeitalter der Ökonomie geht nicht zu Ende, es beginnt zusätzlich das Zeitalter des Personals.“

„Die Zukunft der Versorgung im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ethik“ beleuchtete Prof. Dr. Georg Marckmann (Vorstand des Instituts für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität).

„Ethik und Ökonomie schließen sich gegenseitig nicht aus. Erfolgsfaktoren sind die vernetzte sektorenübergreifend regionale Versorgung, die Kooperation und Abstimmung der Gesundheitsberufe, die Überwindung berufspolitischer Egoismen sowie Sicherung einer breiten Wertebasis.“

Weitere Infos gibt es im Internet auf www.augsburger-perspektiven.de.

KLINIKUM ERWARTET AUCH FÜR 2012 AUSGEGLICHENES ERGEBNIS

Im Dezember stellte Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke die vorläufigen Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2012 und einen Ausblick für 2013 vor: „Wir erwarten nach aktuellen Hochrechnungen einen Jahresüberschuss von rund 500.000 Euro.“ Das kassenwirksame Ergebnis soll bei rund 4,5 Mio. Euro liegen, mit denen die kommunalen Träger entlastet werden. Das Klinikum selbst übernimmt damit einen Anteil des Verlustausgleichs aus dem Jahr 2006.

Durch das ausgeglichene Jahresergebnis in 2011 müssen Stadt und Landkreis ab 2017 keine Verlustverträge mehr ausgleichen. Zugleich konnte das Klinikum eine Verbesserung des Eigenkapitals zwischen 2009 und 2011 um knapp 25 Mio. Euro darstellen. Der Vorsitzende der Verbandsversammlung, OB Dr. Kurt

Gribl, und Landrat Martin Sailer, Vorsitzender des Verwaltungsrates betonen: „Das Klinikum hilft bei der Tilgung der Altlasten und damit der Bewältigung der Vergangenheit. Stadt und Landkreis als Träger investieren gerne in Medizin für die Zukunft.“

Trotz zunehmend schwieriger werdender Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen sei eine positive Entwicklung des Klinikums vorgezeichnet. Der „Schereneffekt im Krankenhausmarkt“ verursacht zwar, dass zusätzliche Aufwendungen für Personal, Medizintechnik oder kostenintensive Qualitätssicherungsmaßnahmen nicht gegenfinanziert seien. „Reine Prozessoptimierungen werden nicht mehr ausreichen. Man muss neue Wege gehen, da pro Jahr zwei bis drei Prozent Mehrkosten nicht durch das System finanziert

sind“, erklärt Schmidtke: „Die Digitalisierung des Krankenhauses ist ebenso notwendig wie die Vernetzung verschiedener Krankenhäuser und weiterer Gesundheitseinrichtungen über Sektorengrenzen hinweg.“

Daher hat das Klinikum 2012 bereits zahlreiche neue Kooperationen in Schwaben begonnen und wird auch 2013 neue Vereinbarungen für die vernetzte Patientenversorgung sowie gemeinsame Ausbildung von Ärzten und Pflegekräften schließen.

Für dieses Jahr werden am Klinikum rund 2.300 Patienten mehr in stationärer Behandlung erwartet, was u.a. dem demographischen Wandel und dem medizintechnischen Fortschritt geschuldet ist. Insgesamt werden voraussichtlich rund 73.400 Patienten bis zum Jahresende behandelt.



Bei der Einweihung der neuen Großgeräte, v.l.: Prof. Dr. Joachim Sciuk, Chefarzt der Klinik für Nuklearmedizin; Kreisrätin Marlies Fasching (liegend); Alexander Schmidtke; Kreisrätin Caroline Trautner, Mitglied der Verbandsversammlung des Klinikums; Landrat Martin Sailer und Peter Otto vom Konzern Siemens.

DREI NEUE HIGH-TECH-GERÄTE

Am 17. Januar wurden drei neue Großgeräte in der Klinik für Nuklearmedizin feierlich eingeweiht. Eine neue SPECT-Doppelkopfkamera, ein neues SPECT/CT-System und ein zusätzliches hochmodernes PET/CT-Gerät für rund 2,3 Mio. Euro ermöglichen eine noch detailliertere und schnellere Diagnose. Landrat Martin Sailer: „Professor Sciuk hat mit seiner Klinik zum hervorragenden medizinischen Ruf des Klinikums ganz entscheidend beigetragen.“ Vorstand Alexander Schmidtke dankte dem Freistaat sowie den Trägern des Klinikums, Stadt und Landkreis Augsburg.



**Bewegen
Sie sich!**

PROVITA
GESUNDHEITZENTRUM

Im Verbund der
m&i-Klinikgruppe Enzensberg

Ambulante Rehabilitation
Orthopädie | Neurologie

Praxisbetriebe für
Krankengymnastik | Massage
Ergotherapie | Logopädie

Gesundheitsbildung/Prävention
2 Bewegungsbäder (32°C)

Öffnungszeiten:
Mo.-Do. 7.00-21.00 Uhr und Fr. 7.00-18.00 Uhr

Haunstetter Str. 112 · 86161 Augsburg
Straßenbahnhaltestelle Siemens S2, Kostenlose Parkplätze
www.gesundheitszentrum-provita.de



VERSORUNG CHRONISCHER WUNDEN

Wer an chronischen Wunden leidet, kann ambulant vom WundZentrum Augsburg (WZ) versorgt werden. Ein gutes Zusammenspiel zwischen Klinikum und WZ garantiert eine neue Kooperation mit der Klinik für Gefäßchirurgie unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Wölfle. Das WZ besteht aus einem Expertenteam, das sich aus Fachärzten und zertifizierten Wundmanagern zusammensetzt. Durch die individuelle und professionelle Behandlung mittels meist feuchter Wundauflagen kann sich ein optimales Wundmilieu bilden. Dies führt zu einer Verringerung der Schmerzen und kann die Behandlungszeit verkürzen. Weitere Infos Telefon 0821 50874330.

FIRESTIXX®
mit **pelprotec®**

**Jetzt Weltneuheit testen:
FireStixx mit pelprotec®**

pelprotec® ist ein neuartiges, völlig natürliches Veredelungsverfahren, das die FireStixx Premium-Pellets jetzt noch hochwertiger macht!

Der einzigartige, natürliche pelprotec®-Schutzfilm ist kaum sichtbar, hat aber viele positive Auswirkungen: er verhindert Staubbildung, sorgt für verbesserte Fließeigenschaften und garantiert nachweislich einen störungsfreien Betrieb mit niedrigeren Heizkosten.

Ihr Partner für die FireStixx Premium-Pellets:
Käbmeyer GmbH
Eidlerholzstr. 100 · 87746 Erkheim · Tel. 08336 805511
www.firestixx.org



„MÄRCHEN SIND ÜBERLEBENSGESCHICHTEN“

Märchen helfen heilen – das ist der Gedanke, der hinter dem jüngsten Projekt von mamazone – Frauen und Forschung gegen Brustkrebs e.V. und der Augsburger PONS-Nachsorgestiftung steckt. Aus diesem Gedanken heraus entstand die Idee für eine Doppel-Hörbuch-CD, an der sich neun prominente Leserinnen aus Medizin, Politik und Medien beteiligt haben. Die Ärztin, Medizinjournalistin und Fernsehmoderatorin Dr. Susanne Holst (links), die Kärntner Schauspielerin Heidelinde Weis (rechts) und die Genfer Pathologieprofessorin Bettina Borisch (2. von links) stellten die CD mit „Mutmachmärchen für Frauen mit Brustkrebs“ Ende vergangenen Jahres vor.

Studien aus den Bereichen der Psychoneuroimmunologie und Tiefenpsychologie konnten belegen, dass Märchen seelische und körperliche Heilungsprozesse positiv beeinflussen können. „Sie spiegeln uns das ganze Kaleidoskop an menschlichen Gefühlen wider, die Berg- und Talfahrten unseres Schicksals und seine vielfältigen Lösungsmöglichkeiten“, so Brustkrebspatientin und Buchautorin Ursula Goldmann-Posch (3. von links), die Ideengeberin dieses Hörbuch-Projektes. Oder – wie es die Schweizer Tiefenpsychologin Prof. Verena Kast im Vorwort zum Booklet der Hör-CD ausdrückt: „Märchen sind Überlebensgeschichten. In vielfältiger Resonanz auf diese Geschichten können auch Ressourcen in unserer Psyche belebt werden.“ Die CD kann bei mamazone unter der Rufnummer 0821 5213144 bestellt werden. Weitere Infos gibt es im Internet auf www.mutmachmaerchen.de.

DTB
TROCKENBAU
INNENAUSBAU

Wir bauen Zukunft

Industriestraße 14
86643 Rennertshofen
Tel.: 0 84 34/94 01 - 0
www.dtb-trockenbau.de



FEHLERTEUFEL IN DER LETZTEN JUBILÄUMSBEILAGE 2012

In der letzten Beilage zum 30-jährigen Jubiläum des Klinikums hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen. Foto und Bildunterschrift wurden verwechselt. Hier nun die beiden Motive mit dem jeweils zugehörigen Text.

Foto links: Die Berufsfachschule für Krankenpflege des Klinikums bot 300 Ausbildungsplätze für angehende Gesundheits- und Krankenpfleger. Trotz der wirtschaftlich schweren Lage konnten 26 Pflegekräfte über-

nommen werden. Qualifizierte Pflege für Patienten, das Sicherstellen der eigenen Fachkräfte und soziale Verantwortung sind wichtige Faktoren, für die sich die große Investition in die Ausbildung lohnt.

Foto rechts: Die ersten 100.000 Euro sind die Schwersten. Doch dank der vielen Helfer und Förderer sind sie schon gesammelt. Eine Million Euro hat sich der Förderverein „mukis“ als Ziel gesetzt, um für die neue Kinder-

linik I Mutter-Kind Zentrum Schwaben die Lücke zwischen der öffentlichen Förderung und dem tatsächlichen Bedarf möglichst weit zu schließen. Im Bild von links: Der ehemalige Pflegedirektor Johannes Wilhelms, Oberarzt Dr. Wilfried Schenk, Oberärztin Dr. Manuela Franitza, Das muki-Maskottchen, MdL Max Strehle, Staatssekretärin Melanie Huml, Vorstand Alexander Schmidtke und Chefarzt Professor Dr. Gernot Buheitel.



1.800 EURO VON DEN ALEVITEN

Onur Yildirim überreichte im Namen der Alevitischen Gemeinde Augsburg e.V. 1.800 Euro an die Elterninitiative krebskranker Kinder. „Der Dank gebührt unseren Mitgliedern der Jugendabteilung, die sich durch Spenden und Gewinnen aus Veranstaltungen verdient machten“, so der 1. Vorsitzende Yildirim. Chefarzt Prof. Michael Frühwald bedankte sich für die großzügige Spende, die über die Elterninitiative den Patienten seiner Klinik zugute kommt. Er betonte, dass viele Leistungen wie ein Internet-Zugang oder auch der Besuch der Klinik-Clowns auf der Station ohne Spendenmittel nicht möglich wären.

BOOM IN DER PATIENTENBÜCHEREI

13.607 (Hör-)Bücher, DVDs oder Zeitschriften wurden 2012 35.508mal an stationäre und ambulante Patienten, Patienten des Bezirkskrankenhauses und an das Personal ausgeliehen. Besonders beliebt sind aufgrund der kurzen Liegezeiten die Zeitschriften. Über 5.000 Menschen nutzen das Angebot, das waren im Vergleich zu 2011 rund 250 Personen mehr. 700mal war die rollende Bücherei 2012 mit 20 Ehrenamtlichen auf den Stationen unterwegs.



ZWICK
ROLLADEN GMBH

ZWICK Rolladen GmbH
Messerschmittring 42½
86343 Königsbrunn

Telefon 08231/98977-0
Telefax 08231/98977-33
eMail: info@zwick-rolladen.de

Rolladen u. Sonnenschutz
Markisen · Jalousien
Wintergartenbeschattung
Rollotron-Geräte · Rolltore
Motorantriebe · Steuerungen
Reparaturdienst · Ersatzteile
http://www.zwick-rolladen.de



Neue Seelsorgerinnen im Klinikum: Gertrud Stiegelmayr-Reizner (rechts) und Gudula Müllegger.

VERABSCHIEDUNG UND SEGENSWUNSCH

„Pfüadi, mach´s gut“. So verabschiedete sich kürzlich ein kleiner Junge im schönsten bayerischen Dialekt von seiner Oma am Krankenbett. Ob dem kleinen Knirps wohl bewusst war, was er da seiner Großmutter sagte, beziehungsweise ihr wünschte? „Pfüadi“ kommt, wie viele

sicherlich wissen, von „behüte Dich Gott“ und ist nicht nur als Verabschiedung gedacht, sondern vor allem auch als Segenswunsch zu verstehen: „Möge Dich Gott beschützen, Dich segnen und Dir helfen.“ Dies alles kommt in dem „Pfüadi“ zum Ausdruck.

Zu Beginn unserer Arbeit als neue Klinikseelsorgerinnen wurden wir beide, Gertrud Stiegelmayr-Reizner und Gudula Müllegger, im Gottesdienst gesegnet, verbunden mit dem Wunsch, dass Gott uns bei unserem Dienst hier im Klinikum gut begleitet. Gerade an Knotenpunkten des

Gottesdienste

In der Klinikkapelle finden täglich Gottesdienste statt. Die Uhrzeiten entnehmen Sie bitte den Aushängen auf den Stationen und in den Zimmern. Die Kapelle ist Tag und Nacht geöffnet.

Sonntagsgottesdienste:

19.00 Uhr: Vorabendmesse

9.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit
Hl. Abendmahl

10.00 Uhr: Hl. Messe





Lebens brauchen wir Menschen so einen Segen, der über unsere menschlichen Begrenzungen hinausreicht und durch den wir spüren, dass wir nicht alleine sind.

SEGEN IST KEINE BESCHWÖRUNGSFORMEL

Jedes Gebet am Krankenbett oder bei einem Verstorbenen endet mit dem Segen. Oft legen wir dazu dem Kranken die Hände auf oder segnen ihn mit dem Kreuzzeichen auf die Stirn. Auch die Angehörigen segnen den Patienten. Das darf jeder Christ, nicht nur die Mutter ihre Kinder, sondern auch gegenseitig wir Erwachsene.

Segen ist aber keine Beschwörungsformel. Wir können mit keinem Wort und mit keiner Tat über Gott verfügen. Im Segen drückt sich aber unser Vertrauen in die Fürsorge Gottes zu uns Menschen und zur ganzen Schöpfung aus.

Einer der ältesten Segens-Texte unserer Bibel ist der „aaronitische Segen“, benannt nach Aaron, dem Bruder Mose. Er spricht dem Volk Israel, das durch die Wüste zieht, die Gewissheit der Nähe Gottes zu:

„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht

leuchten über dir und sei dir gnädig. Er wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.“ (Bibel: Numeri/4. Mose 6,24-26)

Auch wenn der Text fast 3000 Jahre alt ist, ist er immer noch aktuell:

Segnen heißt zunächst: Gutes wünschen, Gutes sagen. „Es ist schön, dass es dich gibt! Du sollst dich verwirklichen können.“

Segnen ist mehr als wünschen. Es stellt unser Leben in einen größeren Zusammenhang, es trägt Hoffnung in sich, die wir selbst nicht einlösen können.

Segnen bedeutet: angesehen werden so wie ich bin, wohlwollend und freundlich, auch gerade dort, wo ich dieses Licht besonders brauche, in den Ungereimtheiten meines Lebens, in den schmerzlichen Fragen, wenn ich nicht weiß, wie es weiter gehen soll.

DIE SEHNSÜCHTE NACH ERFÜLLUNG UND GLÜCK

Der Segen ist ein wertvolles Geschenk. Die in uns tief verwurzelten Sehnsüchte nach Erfüllung und Glück, nach einem ganzheitlichen, sinnerfüllten Leben können wir nicht alleine erreichen.



Seelsorge im Klinikum

Katholisches Büro
Telefon 0821 400-4374
Evangelisches Büro
Telefon 0821 400-4375

Seelsorge im Klinikum Süd

Telefon 0821 400-7340

Die Mitarbeitenden der Seelsorge kommen unabhängig von der religiösen Einstellung. Gespräch, Gebet, Segen, Abendmahl- und Kommunionfeiern, Krankensalbung und Beichte sind auf Wunsch im Krankenzimmer oder in den Räumen der Seelsorge möglich.

„Er wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.“

Wir wünschen Ihnen und uns viele Augenblicke, in denen ein Blick, ein Wort oder eine Geste zum Segen wird, zur Erfahrung, von Gott gehalten zu sein.

I Gertrud Stiegelmayr-Reizner und
Gudula Müllegger
Klinikseelsorgerinnen

*Ein starkes Team
bringt Ihnen Sonne ins Haus!*

Unser Leistungsspektrum:

- Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung
- Behandlungspflege
- Vertretung von pflegenden Angehörigen
- Stundenweise Betreuung
- Ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaft "Villa Sonnenschein"

Für ein Beratungsgespräch stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.
Unser Team ist rund um die Uhr für Sie da.

Ambulante
Kranken- und Altenpflege

Sonnenschein

Krautgartenweg 2 • 86391 Stadtbergen-Leitershofen
Telefon 0821.433 97 33 • Telefax 0821.433 97 34

www.sonnenschein-team.de

Perücken-Spezialist

Direkt im Klinikum Augsburg • www.peruecken-maier.de

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Komplett Abwicklung gegen Rezept

Klinikum Augsburg (Perücken-Spezialist)
Stenglinstraße 2, Telefon 0821 44 33 05

Augsburg Stadtmitte
Ludwigstraße 20, Telefon 0821 3 07 08

Augsburg Göggingen
Bgm.-Aurnhammer-Straße 13, Telefon 0821 99 86 178

Friedberg-Stätzling
St.-Anton-Straße 12, Telefon 0821 78 35 90

haarstudio maier

Medien aktuell



Roman
Nein! Ich möchte keine Kaffeefahrt

Hörbuch
Karwoche



DVD
Dein Weg

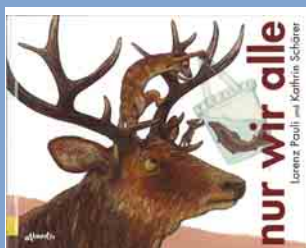


Sachbuch
Christel Schoen:
Alles ist möglich – auch das Unmögliche



Ein Mut-mach-Buch

Kinderbuch



Nur wir alle

ZEIT FÜR GUTE LITERATUR

Hans-Josef Ortheil:
Das Kind, das nicht fragte

Benjamin Merz ist der jüngste von fünf Söhnen und kam bei seinem Aufwachsen einfach nie zu Wort. Erst später musste er sich das Fragen mühsam aneignen und seine Hemmungen überwinden. Er reist nach Sizilien in die Kleinstadt Mandlica, um dort das Leben der Menschen, ihre Gewohnheiten und Lebensweisen zu erforschen.



Dabei geht es ihm nicht um bereits bekannte Geschichten. Benjamin Merz hat ein Gespür für Gesprächspartner und schafft es auch, die zurückhaltende Paula auf sich aufmerksam zu machen. Aber nicht nur sie hat Familiengeheimnisse und so manche Träume. Ortheil erzählt sehr detailliert in einer wunderschönen Sprache. Der Leser fühlt sich in der dichten Atmosphäre der Erzählung mitten unter den Menschen in Mandlica.

Birgit Vanderbeke:
Die Frau mit dem Hund

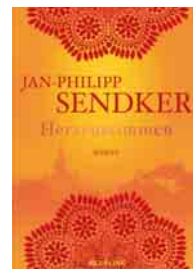
Pola Nogueira ist „Die Frau mit dem Hund“ und liegt eines Tages als verlumptes Bündel vor Jule Tenbrocks Wohnungstür. Jule lebt im 4. Distrikt einer durchorganisierten Innenwelt. Alles wird von der so genannten Stiftung organisiert: Essen gibt es in Pappschachteln, das in der Mikrowelle erwärmt wird, die Wäsche wird aus Hygienegründen zentral erledigt und das Fernsehprogramm besteht hauptsächlich aus Gewinnspielen, um Zusatzpunkte



für gewisse Extras zu ergattern. Tiere sind schon lange in dieser utopischen Welt verboten. Gegen alle Vorschrift lässt Jule die Frau mit dem Hund in ihrer Wohnung übernachten, doch am nächsten Tag setzt sie sie wieder vor die Tür. Dort findet sie Timor. Er nimmt Pola auf, die vom Land in die Stadt geflüchtet ist, um dort ihr Kind zu bekommen. Gemeinsam suchen sie nach neuen Wegen. Ein Abenteuer in der sonst so kontrollierten Welt beginnt. Absolut lesenswert!

Jan-Philipp Sendker:
Herzenstimmen

Zehn Jahre sind vergangen, seit Julia Win von der Suche nach ihrem Vater aus Burma zurückkehrte. Im Buch „Herzenhören“ erzählt Sendker die Geschichte einer besonderen Liebe. Julia findet dort nicht ihren Vater, aber den Halbbruder U Ba. Im neuen Roman ist Julia inzwischen eine erfolgreiche Anwältin, privat muss sie jedoch einige Niederlagen verkraften, als sie plötzlich eine Stimme hört. Sie hat Angst, den Verstand zu verlieren und sucht Hilfe.



Ein buddhistischer Mönch erklärt ihr, dass es sich bei der Stimme vermutlich um eine zweite Seele in ihrem Körper handelt. Da fasst sie den Entschluss, nach Burma zu ihrem Bruder U Ba zu reisen. Vielleicht kann er ihr helfen. Er vermutet, wessen Stimme Julia hört. Gemeinsam lassen sie sich von der Schwester der verstorbenen Nu Nu deren Lebensgeschichte erzählen. Dieses ergreifende Schicksal und die Stimme lassen Julia nicht zur Ruhe kommen und sie suchen weiter nach Spuren, die auch Julias Leben verändern werden. Eine wunderschöne Liebesgeschichte.

Arezu Weitholz: Wenn die Nacht am stillsten ist

Eine besondere melancholische Liebesgeschichte ohne Happy End. Anna findet Ludwig bewusstlos in dessen Wohnung, wo er vermutlich eine Überdosis Schlaftabletten einnahm. Am Tag davor beendete Ludwig die Beziehung mit einem knappen: „Es ist aus.“ Jetzt hat Anna endlich die Möglichkeit, ihm von ihrem Leben zu erzählen. Ludwig, dem Ansehen und Erfolg um jeden Preis wichtig sind und nur für Dinge, die „In“ sind und Spaß machen, Interesse hat, will von Alltags- und Lebensgeschichten oder schwierigen Vergangenheiten nichts wissen. Auch die gemeinsame Beziehung durfte nicht bekannt werden.



Anna war scheinbar nicht gut, nicht dünn genug. Trotz der Unterschiede fühlten sich beide voneinander angezogen, denn die Liebe braucht keine Vernunft. Im zweiten Teil des Buches erlebt der Leser den Tag davor und lernt die feinfühligste Anna besser kennen. Ein Buch über Schein und Sein. Ein nachdenklicher Leser bleibt zurück.

Riikka Pulkkinen: Wahr

Martti und Elsa sind über fünfzig Jahre scheinbar glücklich verheiratet. Plötzlich müssen sie mit der Diagnose Krebs im Endstadium zurechtkommen. Beim Besuch der Enkelin



Anna hängen die Großmutter und sie alten Erinnerungen nach und entdecken ein fremdes Kleid im Schrank der Großmutter. Elsa will die damaligen Verletzungen nicht länger verschweigen und erzählt ihrer Enkelin davon. Das Kleid gehörte Eeva, dem damaligen Kindermädchen von Annas Mutter. Sie war mehrere Jahre die Geliebte ihres Großvaters. So wird Anna zur Mitwisserin eines Familiengeheimnisses, das für ihren weiteren Lebensweg eine nicht unerhebliche Rolle spielen wird. Pulkkinen erzählt aus verschiedenen Perspektiven; Elsa, Anna, deren Mutter, Martti und die Erzählung von Eeva verdichten das Geschehen zunehmend. Dadurch entsteht ein stimmiges, anrührendes Kaleidoskop über Liebe und Tod, Verrat und Vergebung. Ein literarischer Genuss.

Ansprechpartnerin



Ulrike Eger
 Leiterin der Patientenbücherei
 Telefon 0821 400-4200
ulrike.eger@klinikum-augsburg.de



AWI | TREUHAND
 Steuern • Wirtschaft • Recht

»Wir vertrauen der AWI, weil die Zukunft unserer Familie das Wichtigste ist.«

AWI TREUHAND
 Fachberater für Privatpersonen und Familien.

Öffnungszeiten

Klinikum Hauptgebäude
 Montag 10.00–13.00 Uhr
 Mittwoch 10.00–13.00 Uhr
 14.00–16.00 Uhr
 Di, Do, Fr 10.00–12.00 Uhr

Klinikum Süd
 Montag 10.00–12.00 Uhr
 Di–Fr 09.30–11.30 Uhr

Ernst-Reuter-Platz 4 | 86150 Augsburg | Tel.: +49 (821) 90 64 - 30
 Fax: - 320 | awi@awi-treuhand.de | www.awi-treuhand.de

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN



Die populäre und inzwischen bereits 49. Ärztliche Vortragsreihe begann im September vergangenen Jahres und endet am 15. Juli 2013.

Das Leitmotiv: **Gesundheit im Dialog.**

Die Veranstaltungen finden im Bürgersaal in Stadtbergen, Osterfeldstraße, statt (abweichende Orte sind angegeben). Eintritt pro Person: fünf Euro, Saalöffnung ist jeweils um 19.00 Uhr; kostenlose Parkplätze in der Tiefgarage.

Montag, 25. Februar 2013 in der Aula der Parkschule

Leitender Oberarzt Dr. med. Robert Dorn, Klinik für Nuklearmedizin, (Chefarzt: Professor Dr. med. Joachim Sciuk), Oberarzt Dr. med. Lukas Axt, Bereich Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Chirurgisches Zentrum, (Chefarzt: Prof. Dr. med. Matthias Anthuber)
Konservative und chirurgische Behandlung der Knotenstruma (Kropf)

Montag, 04. März 2013

Oberarzt Dr. med. Philipp Zickler, Neurologische Klinik mit klinischer Neurophysiologie (Chefarzt: Prof. Dr. med. Markus Naumann)
Kribbeln in den Füßen – Zappelnde Beine: Neues zu Polyneuropathie und Restless-Legs-Syndrom

Montag, 11. März 2013

Oberarzt Dr. med. Matthias Föhn, Bereich Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Chirurgisches Zentrum (Chefarzt: Prof. Dr. med. Dr. h.c. Edgar Mayr)
Die zwei Gesichter der Plastischen Chirurgie – zwischen Botox-Spritze und komplexer Wiederherstellung

Montag, 18. März 2013

Oberarzt Dr. med. Uwe Löffler, Urologische Klinik, (Chefarztin: Prof. Dr. med. Dorothea Weckermann)
Reizblase – ein Schicksal?

Montag, 08. April 2013

Prof. Dr. med. Markus Naumann, Chefarzt der Neurologischen Klinik mit klinischer Neurophysiologie, OA Dr. med. Felix Joachimski
Den Schlaganfall verhindern

Montag, 15. April 2013

OÄ Dr. med. Renate Demharter, Notaufnahme (Chefarzt: Privatdozent Dr. med. Markus Wehler)
Notfälle im Alltag: erkennen und beherrschen

Montag, 22. April 2013

OA Dr. med. Bernd Geissler, Bereich Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Chirurgisches Zentrum (Chefarzt: Prof. Dr. Matthias Anthuber), OA Dr. Maximilian Bittinger, III. Med. Klinik (Chefarzt: Prof. Dr. med. Helmut Messmann)
Refluxkrankheit – wenn die Speiseröhre brennt

Montag, 29. April 2013

Prof. Dr. med. Michael Beyer, Chefarzt der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, Facharzt Dr. med. Herbert Quinz, MHBA
Durch das Schlüsselloch zur Herzklappe

DIÄ-SCHAU: EINE KÜSTENREISE IN IRLAND

Mit dem Wohnmobil sind Gabriele und Manfred Münzner auf den abenteuerlichen, schmalen Straßen entlang der 3.200 km langen Küstenlinie der „grünen Insel“ unterwegs. Sie entdecken die großartige Natur und die Vielfalt der Küstenformationen. Quirlige Städte wie Dublin, Cork oder Galway begeistern ebenso wie die alten Hinterlassenschaften der Kelten oder die frühchristlichen Denkmäler. Wunderschöne Naturbilder von den Nationalparks und mancher Parkanlage runden die Bilderreise ab. 27. Februar, 19:30 h, Hörsaal 1 (2. OG)

AUTORENLESUNG MIT PETER DEMPFF: FÜRSTIN DER BETTLER

Peter Dempf, der in Stadtbergen lebt, hat schon mehrere historische Romane, die in Augsburg spielen, geschrieben. In seinem neuesten Buch geht es um Hannah, deren Apothekerhaus um das Jahr 1300 in Augsburg abbrennt. Mann und Tochter scheinen verloren. Doch jemand trachtet nach ihrem Leben – war der Brand etwa gar kein Unfall? Als Bettlerin getarnt versucht Hannah, die Wahrheit aufzudecken. 20. März, 19:30 Uhr, Kleiner Speisesaal (1. UG)

LESUNG: DAS LEBEN SCHREIBT DIE BESTEN GESCHICHTEN

Eigene Texte lesen die Autoren aus der Gruppe „Schreibwerk Freitag“. Mit dabei: Barbara Holzapfel, Achim Kindel, Christa Oberländer, Katharina Schneider. Ein kurzweiliger Abend mit Lyrik und Kurzgeschichten, mal heiter, mal nachdenklich. 10. April, 19:30 Uhr in der Patientenbücherei (EG)

DIAGNOSE KREBS: FRAUEN KOSMETIKSEMINAR

Kosmetikexperten geben in einem kostenlosen Mitmachprogramm Tipps zur Gesichtspflege und zum Schminken. Es wird gezeigt, wie man mit einfachen Tricks Folgen der Chemotherapie kaschieren kann. Das Programm umfasst auch Tücher- und Kopfschmuckberatung. Für Krebspatientinnen ist Kosmetik viel mehr als nur Make-up. Sie kann Therapie und Lebenshilfe sein. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen die positiven Auswirkungen von Kosmetik auf Körper und Seele.

Nächster Termin: 16. Mai 2013, von 15.30 bis 17.30 Uhr, Klinikum Augsburg, 7. OG, Konferenzraum II. Med. Klinik, Raum 005. Ansprechpartner Herbert Koch und Maria Bittner, Tel. 0821 400-2033.

INFORMATIONSVANSTALTUNGEN DER FRAUENKLINIK

Monatlich finden für werdende Eltern Infoabende statt, die sich mit „Schwangerschaft & Geburt“ sowie „Wochenbett & Neugeborenes“ beschäftigen. Alle Veranstaltungen auch auf www.klinikum-augsburg.de

KONZERT IM KLINIKUM



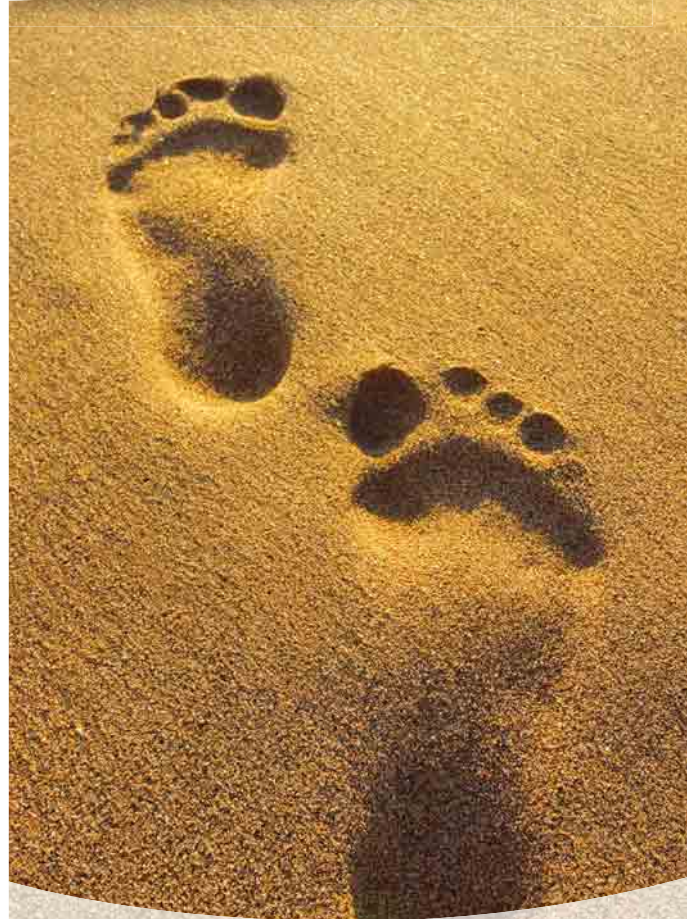
„Adventssingen mit Rush Hour“ – unter dieses Motto stellte der Chor aus Dinkelscherben das Adventskonzert in der Kapelle im Klinikum.

Das Konzert wurde über den Hauskanal direkt in die Krankenzimmer übertragen. Ein herzliches Willkommen galt dem gemischten Chor mit Instrumenten, die zum ersten Mal im Klinikum musizierten.

In einer gelungenen Liedauswahl mit modernen Adventsliedern, u.a. von Kathi Stimmer-Salzeder, als auch Klassiker wie „Tochter Zion“ luden die Sängerinnen und Sänger auch immer wieder alle Besucher zum Mitsingen ein.

Viele Chormitglieder traten in doppelter Besetzung auf. Sie spielen teilweise mehrere Instrumente. So waren Querflöten, Posaune, Trompete, Gitarre und das E-Piano immer wieder im Einsatz. Meditative Texte und eine Weihnachtsgeschichte rundeten das Programm ab. Mit einem kräftigen Applaus wurde der Chor belohnt und eine Zugabe gefordert.

Der Mensch soll
täglich rund
10.000 Schritte
gehen.



Peter hat ein neues Hüftgelenk –
und heute die ersten Schritte
gemacht.

Dafür arbeiten wir.



**Fachklinik
Enzensberg**

www.fachklinik-enzensberg.de

ARZT UND FORSCHER IN EINER PERSON

Hier kocht der Chef. Bevor es um Fragen der Mikrobiologie und den Umbau des Zentrallabors geht, greift dessen neuer Leiter erstmal selbst zur Kaffeekanne und brüht dem Besucher und sich eine ordentliche Portion. „Vielleicht bin ich noch nicht lange genug Chef“, erklärt der jungenhaft wirkende Dr. Reinhard Hoffmann (43) verschmitzt diese für einen Chefarzt nicht alltägliche Eigeninitiative.

Der Privatdozent, Facharzt für Mikrobiologie, Virologie und Infektions-epidemie gilt nicht nur beim Kaffeekochen als ausgewiesener Fachmann, der nun nach Lehr- und Wanderjahren in Augsburg am genau richtigen Punkt angelangt ist. „Hier kommt alles zusammen, was ich an vielen Stellen gelernt habe“, sagt der Vater zweier Kinder, der sich, obwohl in Karlsruhe geboren, als Norddeutscher charakterisiert.

EIN WECHSELSPIEL

Mit zehn Jahren gelangte er in den hohen Norden, wuchs in Schleswig-Holstein auf und machte 1988 sein Abitur am Gymnasium Schwarzenbek. Eigentlich wollte er dann Physik studieren, doch beim Zivildienst bei der Arbeiterwohlfahrt, als er alte Menschen betreute und Essen auf Rädern bewegte, erwachte das soziale Engagement.

„Natürlich wollte ich dann mit 19 Jahren gleich Barfußarzt in Afrika werden“, schmunzelt er. Doch was dann folgte, war ein Wechselspiel zwischen Wissenschaft und praktischer Medizin, zwischen Labor und Krankenbett, das sich nun in Augsburg in einem Weg vereint.



Privatdozent Dr. Reinhard Hoffmann bespricht die Laboregebnisse mit seinen Mitarbeiterinnen Jadranka Balog und Maria Weisz (sitzend).

Zunächst schlug der Medizinstudent in Hamburg einen eigenen Weg ein. „Ich wollte wissenschaftlich arbeiten.“ Biochemie, Immunologie wurden Schwerpunkte des jungen Arztes, der nach seinem Studium in Hamburg und Studienaufenthalten in New York und San Francisco 1997 am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Immunologie der Uni Hamburg zum Dr. med. promovierte.

Freilich, Reinhard Hoffmann scheint kein dem Alltag entrückter Forscher zu sein. Er kennt auch den direkten Kontakt mit dem Patienten. Während seines Studiums arbeitete er als Pfleger im Hafenkrankenhaus St. Pauli, das mittlerweile geschlossen ist.

„Das war das pralle Leben“, berichtet er und betont, „auch ein verwahrloster Obdachloser wurde hier mit Respekt behandelt.“ Eine historische Fotografie des Hamburger Hafens in seinem Augsburger Chefarztbüro erinnert an diese wohl prägende Zeit. „Nie wieder Forschung!“ lautete

dann das Motto des frisch gebackenen Dr. med. „Grundlagenforschung kann extrem frustrierend sein.“ „Man arbeitet sechs Monate für nichts und freut sich dann über ein gelungenes Experiment.“ Dennoch entschied er sich nach einem Zwischenspiel als Arzt im Praktikum an der Medizinischen Hochschule Hannover wieder für die Forschung.

DER WEG NACH BAYERN

Von 1998 bis 2001 arbeitete und forschte er am renommierten Institute for Immunology im Schweizer Basel, das im Laufe seiner Geschichte immerhin drei Nobelpreisträger hervorgebracht hat. Schließlich führte ihn sein Weg endgültig nach Bayern – nach München. Zuerst als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Max von Pettenkofer-Institut der LMU München. 2007 wechselte er an die TU München. Habilitation, Facharzt, Ernennung zum Privat-



Chefarzt und Privatdozent Dr. Reinhard Hoffmann.



Rund vier Mio. Einzelproben werden jährlich analysiert.

dozenten und zum Akademischen Oberrat – 2007 war für ihn ein ereignisreiches Jahr, das er als wissenschaftlicher Assistent begann. Bis Oktober 2012 fungierte er als Ärztlicher Leiter Mikrobiologie des Großlabors der amedes-Gruppe, einem Dienstleister für Ärzte und Kliniken in Fürstentumbruck. „Da habe ich viel gelernt, was ich nun in Augsburg einsetzen kann.“ Über 1.000 Laborproben pro Tag waren hier Standard.

Und nun Augsburg – eines der größten Krankenhauslabore Deutschlands mit knapp vier Millionen Einzeluntersuchungen jährlich, ein 24-Stunden-Betrieb mit rund 80 Mitarbeitern. „Etwas nervös war ich schon

beim Start“, sagt Dr. Hoffmann, „aber ich bin begeistert, wie ich aufgenommen wurde.“ Seine Aufgabe ging er mit viel Energie an.

JETZT WIEDER MEHR ARZT

Klinische Mikrobiologie versteht er als interdisziplinären Ansatz und als Angebot für die Kollegen der anderen Fachrichtungen. Wie auch schon in München geht er mit ihnen gemeinsam auf Visite, verstärkt durch eine neue Oberärztin. Antibiotika-Therapien gilt es individuell zu gestalten. „Hier kommt möglicherweise in den nächsten Jahren aufgrund der Resis-

tenzen ein großes Problem auf uns zu.“ Weniger ist hier oft mehr, wenn es das richtige ist. Die interne Ausbildung will er forcieren.

Dem ersten Umbau der Mikrobiologie folgt die Umstellung des Zentrallabors. „Es gilt, das Labor innovativ und interdisziplinär weiterzuentwickeln.“ Aber mit dem tollen Team vor Ort und den aufgeschlossenen Chefarzt-Kollegen sei ihm nicht bange, sagt der im Dachauer Land lebende Hoffmann, dessen Frau als Hauptschullehrerin in Dachau arbeitet. „Aktiv motivieren und kollegial arbeiten“, so beschreibt er seinen Führungsstil. „Ich bin jetzt wieder mehr Arzt und das ist gut so.“ **I sts**



Die Zeiten ändern sich – das Leben bleibt lebenswert.

Gemeinsam leben.

Unabhängig vom Alter schenken Neugierde und Vertrauen in die eigenen Kräfte eine besondere Lebensqualität. Denn Leben ist immerwährendes Lernen.

Gut, dass in unseren Kliniken Menschen dabei an die Hand genommen werden, ihr Leben in jeder Situation neu zu wagen. Fördern statt Überforderung, Achtsamkeit statt Anspannung, Zuwendung statt Belastung: Rehabilitation heißt auch, Zeit zu haben, mit professioneller Hilfe Körper und Geist auf die Bewältigung neuer Aufgaben vorzubereiten.

Gerne sind wir an Ihrer Seite, wenn Sie sich nach einem Krankenhaus-Aufenthalt oder vorbeugend über Ihren Hausarzt mehr vom Leben schenken wollen.

Geriatrische Rehabilitation – Lebensqualität für Generationen.

Geriatrische Fachkliniken
 Ingolstadt-West • Ingolstadt-Süd • Neuburg
 Bahnhofstraße B 107 • 86633 Neuburg/Donau
 Tel. 08431/580-0 oder 580-202 oder 580-100 • Fax 08431/580-203
www.geriatrizentrum.de



WIE DAS LEBEN WIEDER LEICHTER WIRD

Nein, Ausreden lässt Elisabeth S. nicht gelten. „Es ist fast immer das Essverhalten“, macht die 54-jährige Augsburgerin den Grund eines Übels aus, das der Volksmund relativ uncharmant als „Fress-Sucht“ titulierte, das medizinisch korrekt und wohlklingender die Bezeichnung Adipositas trägt. Elisabeth S. weiß, wovon sie spricht: von der Sucht, die den Körper zur Last werden lässt. Und mehr als das. Es ist eine Sucht, die einsam macht. 170 Kilogramm wog die 1,70 Meter große Frau noch vor einigen Jahren.

SELBSTDISZIPLIN UND UNTERSTÜTZUNG

„Ich war breit wie hoch“, sagt sie heute mit bitterem Humor und verweist auf ihren einstigen Bauchumfang von 170 Zentimeter. Im Jahr 2006 entschloss sie sich zu einer Operation – und 15 Monate später hatte sie 90 Kilogramm verloren. Doch: Der Weg zum neuen leichten Leben ist kein Selbstläufer, sondern erfordert Selbstdisziplin und verständnisvolle Unterstützung. Die wiederum gibt es bei der Selbsthilfegruppe Adipositas am Klinikum, die im Sommer ihr fünfjähriges Bestehen feiert und die seit Beginn von Elisabeth S. geleitet wird.

„Wir sind keine Abnehmgruppe, im Mittelpunkt stehen bei uns die Operationen“, sagt die Leiterin der Gruppe, die am Klinikum ins Leben gerufen wurde, als in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie 2008 das Zentrum für Adipositas gegründet wurde. Morbide Adipositas, so der Fachbegriff für krankhaftes Übergewicht, ist längst eine Volkskrankheit. Und



Krankhaftes Übergewicht ist längst eine Volkskrankheit. Dicksein macht einsam, helfen können Operationen und Selbstdisziplin.

Deutschland belegt Spitzenplätze. „Es trägt alle Kennzeichen einer Suchterkrankung“, weiß Elisabeth S. aus eigener Erfahrung.

Die Mutter zweier erwachsener Kinder kennt all die Leidensgeschichten der Menschen, deren Leben sprichwörtlich aus den Fugen gerät. Denn wer 150 Kilogramm und mehr wiegt, findet in vielen Restaurants, in der Bahn und im Flugzeug keinen passenden Stuhl, er kann den Sicherheitsgurt im Auto nicht mehr schließen.

Betten bersten, Menschen tuscheln auf der Straße, Ärzte verweigern ihren Dienst, da sie um ihre Behandlungstühle fürchten, passende Kleidung ist nur schwer zu bekommen. Selbst Personenwaagen versagen in Bereichen von über 150 Kilogramm ihren Dienst. Bewerbungen sind oft zwecklos, es droht die Arbeitslosigkeit. MRT- oder Kernspindiagnosen funktionieren nicht mehr. „In diese Geräte geht kein Dicker rein“, sagt die Frau, die viele dieser Szenen

erlebt. Sie war allerdings selbst nie arbeitslos und, im Gegensatz zu vielen Leidensgenossen, nie sozial geächtet. „Wenn sich Freunde abwenden, Kinder sich für die eigene Mutter schämen und man nirgendwo hingeht, da bleibt nur noch die eigene Couch als Zufluchtsort.“ Und dort ist die Spirale der Ess-Sucht – Dicksein macht einsam, und Einsamkeit macht noch dicker – das einzige, was sich bewegt.

OP IST KEIN FREIBRIEF

Diesen Teufelskreis kann man durchbrechen. Die Adipositas-Chirurgie, wie sie das interdisziplinäre Team um Oberarzt Dr. Johann Spatz am Klinikum durchführt, sieht verschiedene Operations-Methoden vor. Ob Magenband, Magenbypass oder Schlauchmagen – alle haben zur Folge, dass der Magen erheblich verkleinert und damit schneller ein Gefühl der Sättigung eintritt. „Die OP“, so sagt Elisabeth S. energisch,



„ist kein Freibrief für das ganze Leben.“ Mit ihr könne das Essverhalten dramatisch verändert und somit das Gewicht erheblich verringert werden. 60 bis 70 Prozent des Übergewichts lassen sich als Folge der Operation abbauen. „Aber man muss aufpassen, die Ernährung umstellen, sich mehr bewegen und den Lebensstil ändern.“

Die Selbsthilfegruppe, die sich jeden dritten Freitag im Monat um 19 Uhr im Klinikum trifft, ist oft der erste Anlaufpunkt auf dem Weg aus der Isolation. Viele informieren sich im Internet auf www.adipositas24.de, wo ein reger Meinungs- und Erfahrungsaustausch stattfindet. Mit Betroffenen und Ärzten dann über Operationen zu reden, über die Fragen der Kostenübernahme durch die Krankenkasse und weiterführende Maßnahmen im Bereich der plastischen Chirurgie, die oft nach dem



Das Ärzteteam des Zentrums für morbid Adipositas, von links : Dr. Corinna Attenberger, Dr. Philipp Kahle, Dr. Susanne Becker, Professor Dr. Matthias Anthuber und Privatdozent Dr. Johann Spatz.

Gewichtsverlust nötig werden – all dies leistet die Augsburger Gruppe (30 Mitglieder). Hier bekommt man auch wertvolle Tipps, dass zum Beispiel in einem Königsbrunner Fitnessstudio eine „Molli-Gruppe“ existiert, die sich regelmäßig trifft, wenn niemand sonst Zugang zum Studio hat.

Elisabeth S. vermittelt neuen Mut, wenn sie sagt: „Es ist heute ein Glücksgefühl für mich, satt zu sein und wenig, aber lustvoll zu essen.“ Und so lässt sie das halbe, unverzeherte Croissant im Cafe einpacken. „Auch das muss man lernen“, sagt sie fröhlich zum Abschied. | sts

Herzlich Willkommen im Gesundheitszentrum König Ludwig
 Fachklinik für Anschlussheilbehandlung und Rehabilitation



GESUNDHEITZENTRUM König Ludwig SCHWANGAU

Sie wohnen bei uns in komfortablen Einzelzimmern. Es gibt auch speziell ausgestattete Pflegezimmer und für Rollstuhlfahrer geeignete Zimmer.

Für Patienten, die eine Begleitung mitbringen möchten, stehen geräumige Doppelzimmer oder Appartements zur Verfügung.

Unser Hol- und Bringdienst
 Wir holen unsere Patienten aus dem Akutkrankenhaus oder von zu Hause ab. Nach Beendigung der Maßnahme fahren wir Sie genau so komfortabel wieder nach Hause.

Wir freuen uns auf Sie!

Wir sind spezialisiert auf **Anschlussheilbehandlungen (AHB)** nach operativen Eingriffen im **Fachbereich Orthopädie** bei:

- Gelenkersatz bei Knie und Hüfte
- Operationen an der Schulter
- Operationen an der Wirbelsäule
- Unfall- und Verletzungsfolgen

Kostenträger
 Unsere Klinik wird durch alle privaten Krankenversicherungen und alle gesetzlichen Krankenkassen belegt. Beihilfefähigkeit ist grundsätzlich gegeben.

**Fachklinik für Rehabilitation • D-87645 Schwangau bei Füssen
 Kreuzweg 11 • Tel. +49 (0)8362 889190 • Fax +49 (0)8362 81082
www.gesundheitszentrum-koenig-ludwig.de**

Geriatrische Rehabilitationsklinik der Hessing Stiftung:



Damit Sie schnell wieder gesund werden.

Über 1200 Patienten profitieren jährlich von unserer Erfahrung in der Geriatrie (Altersheilkunde). Spezialisten sorgen dafür, dass Sie schnellstmöglich Ihre Mobilität zurückgewinnen:

- » nach Schlaganfällen und Herzinfarkten
- » nach Operationen und Knochenbrüchen aller Art
- » bei Sturzgefahr und Gangstörungen
- » bei drohender Pflegebedürftigkeit

Ob stationäre oder ambulante Rehabilitation (mit Fahrdienst): Hier sind Sie in besten Händen. Die Geriatrische Rehabilitationsklinik, eine von nur drei Modellkliniken in Bayern, genießt einen glänzenden Ruf. Überzeugen Sie sich selbst!

Hessing: Mit Training zum Erfolg.

Butzstraße 27
 86199 Augsburg
 Tel. 0821/909 120
 Fax 0821/909 108
contact@hessing-stiftung.de

www.hessing-stiftung.de

EIN ZIELBILD MIT VIER HANDLUNGSFELDERN

Das Zielbild wurde mit Vertretern aller Berufsgruppen entwickelt und vom Verwaltungsrat einstimmig beschlossen. Welche konkreten Projekte zur Weiterentwicklung des Klinikums in den nächsten Jahren geplant sind und welche Bedeutung dies für die Patienten und das Personal hat, erklärt Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke.

Herr Schmidtke, was umfasst das Zielbild des Klinikums?

Schmidtke: Unser Zielbild beschreibt, wo das Klinikum in fünf Jahren stehen soll. Wir haben vier konkrete Handlungsfelder identifiziert, nämlich Patientenorientierung & individuelle Medizin, Mitarbeiterorientierung & Wertschätzung, Qualität & Wirtschaftlichkeit sowie Qualifikation & Innovation.

Wie haben Sie diese Handlungsfelder entwickelt?

Wir haben im letzten Jahr mit den ersten Diskussionen auf der Führungsebene begonnen. Gemeinsam mit Chefärzten, Bereichsleitern und dem Personalrat haben der Medizinische Direktor, die Pflegedirektorin und ich die Themenbereiche festgelegt; sie sind für das Klinikum und seinen Auftrag von übergeordneter

Bedeutung. Im Herbst haben wir Kolleginnen und Kollegen aus allen Berufsgruppen und Hierarchieebenen eingebunden, um Ideen und Meinungen aus dem gesamten Klinikum zu berücksichtigen.

Warum sind Sie so vorgegangen?

Ich bin überzeugt, dass wir das Klinikum gemeinsam von innen heraus weiterentwickeln müssen. Hierfür benötigen wir die Hilfe aller Kolleginnen und Kollegen: Ihre Rückmeldungen aus dem Klinik-Alltag zeigen uns die Bedürfnisse der Patienten und der Kollegen selbst. Wenn sich alle Mitarbeiter mit unserem Klinikum und den Zielen identifizieren, fördert dies ein gemeinsames Verständnis für unser Handeln.

Widmen wir uns nun dem Patienten: Was bedeutet „Patientenorientierung & individuelle Medizin“?

„Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die bestmögliche Versorgung des Patienten. Diagnostik, Therapie und Pflege werden individuell auf den Patienten zugeschnitten. Die Behandlung erfolgt in einer angenehmen Umgebung, in der der Patient sich sicher und geborgen fühlt.“ Diese Aspekte sollen in der Behandlung und Pflege für die Patienten spürbar werden.



Im Gespräch mit Klinikum-Vorstand Alexander Schmidtke.

Gibt es dafür schon konkrete Projekte und Maßnahmen?

Erfolgreich realisiert wurde bereits die flächendeckende Einführung eines Patientenarmbands: Oft gefürchtete Verwechslungen sollen vermieden werden. Das Armband, das alle Patienten bei der stationären Aufnahme erhalten, bietet nämlich eine Ausweisfunktion in allen Situationen – von der Operation über die Blutzucker-Messung bis hin zur Ausleihe in der Patientenbücherei. Es ergänzt unsere Aktivitäten für die Patientensicherheit. Die räumliche Umgebung im Klinikum wollen wir im Rahmen der Generalsanierung neu und ansprechend gestalten. Außerdem führen wir demnächst ein neues Orientierungssystem ein, damit Patienten und Besucher sich im Klinikum besser zurechtfinden. Auch bei der Kinderklinik Augsburg I Mutter-Kind-Zentrum Schwaben achten wir darauf, den Krankenhausalltag so angenehm wie möglich zu gestalten. Im Neubau sollen beispielsweise Eltern bei ihren Kindern übernachten können; daher werden die meisten Zimmer fest mit entsprechenden Zusatz-Betten mit Unterstützung durch die mukis ausgestattet.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Schmidtke

Sorgenfrei leben im Ruhestand
Wohnen & Pflege • Kurzzeitpflege • Betreutes Wohnen

Zentrale Beratung: 0821 324-6161
Maximilianstraße 9, 86150 Augsburg, www.altenhilfe-augsburg.de

 **Altenhilfe**
der Stadt Augsburg

REZEPT-TIPP: WÜRZIGER OBSTSALAT



ZUTATEN (20 PORTIONEN)

- 1 kleine Salatgurke
- 1 Papaya
- 1 Wassermelone ca. 300 g
- je 1 Apfel, Birne und Banane
- 3-4 Stengel Minze
- 3 EL Zitronensaft
- ¼ TL Chilipulver
- Salz
- 1 TL Chaat Masala

Zubereitung

- Gurke schälen, längs vierteln, dann in Stückchen schneiden
- Papaya halbieren, die Kerne mit einem Teelöffel rauskratzen, Papaya schälen, klein schneiden
- Schale von der Melone wegschneiden, Fruchtfleisch würfeln (evtl. Kerne entfernen)
- Apfel und Birne waschen, vierteln und entkernen, dann in Stücke schneiden
- Banane schälen und in Scheiben schneiden
- Das Obst und die Gurke in eine Schüssel geben
- Minze waschen, trockenschüteln und fein schneiden
- Zitronensaft mit Chili, etwas Salz, Minze und Chaat Masala verrühren, anschließend vorsichtig mit dem Obst vermischen

Nährwertangaben gesamt

442 kcal Energie
6,9 g Eiweiß
2,4 g Fett
96,2 g Kohlenhydrate
16,8 g Ballaststoffe

Eine Portion

110 kcal Energie
1,7 g Eiweiß
0,6 g Fett
24 g Kohlenhydrate
4,2 g Ballaststoffe

Bewertung

Enthält reichlich Ballaststoffe, Vitamine und Mineralstoffe

| Bernhard Ziegenfuß
Küchenleitung Diätetik und
Patientengastronomie



Caritas - Seniorenzentren



Wir pflegen Beziehungen



CAB Caritas Augsburg
Betriebsträger gGmbH

E-Mail: altenhilfe@cab-a.de

www.cab-a.de

Wir pflegen zuverlässig und individuell in Augsburg und Umgebung:

• **Caritas-Seniorenzentrum St. Raphael**
Im Herrenbachviertel, Tel. 08 21/5 68 79 - 0

• **Caritas-Seniorenzentrum St. Verena**
Innenstadt - Ulrichsviertel, Tel. 08 21/2 72 64 - 0

• **Caritas-Seniorenzentrum St. Anna**
In Lechhausen, Tel. 08 21/3 46 99 - 0

• **Caritas-Seniorenzentrum Antoniushaus**
Im Domviertel, Tel. 08 21/3 45 34 - 0

• **Senioreneinrichtung Albertusheim**
Im Antonsviertel, Tel. 08 21/2 57 65 - 0

• **In Königsbrunn: Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig**
Blumenallee 29, Tel. 0 82 31/96 19 - 0

• **In Mering: Caritas-Seniorenzentrum St. Agnes**
Jägerberg 8, Tel. 0 82 33/84 68 - 0

• **In Mering: Caritas-Seniorenzentrum St. Theresia**
Leonhardstr. 76a, Tel. 08233 / 74 15-0

• **In Neusäß-Westheim: Caritas-Seniorenzentrum Notburga**
Von-Rehlingen-Str. 42, Tel. 08 21/48 07 - 0

Wir bieten Angehörigenberatung
und Hausführungen.



In Augsburg



Klinik Lindenberg-Ried Fachklinik für Innere Medizin und Orthopädie

Erkrankungen

- ⇒ des Stoffwechsels
- ⇒ der Verdauungsorgane einschließlich Tumoren
- ⇒ des Stütz- und Bewegungssystems sowie
- ⇒ Tumorerkrankungen der Mamma

Wir erwarten Sie:

- ⇒ im Zentrum des Westallgäus
- ⇒ im Höhenluftkurort Lindenberg mit mildem Bodenseeklima

Klinik Lindenberg-Ried
Fachklinik für Innere Medizin
und Orthopädie
Ried 1 a
88161 Lindenberg

- ⇒ Beratung/Info-Material:
Telefon 08381/804-610
www.klinik-lindenberg-ried.de



Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie Oberstdorf

- ⇒ Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises
- ⇒ Degenerative Krankheiten der Wirbelsäule und Gelenke
- ⇒ Unfall-, Verletzungsfolgen an Gliedmaßen/Wirbelsäule

Sie finden uns:

- ⇒ im Herzen der Allgäuer Alpen
- ⇒ in Höhenlage über Oberstdorf mit gesundem Reizklima

Fachklinik für Orthopädie
und Rheumatologie
Oberstdorf
Wasachstraße 41
87561 Oberstdorf

- ⇒ Beratung/Info-Material:
Telefon 08322/910-104/-105
www.fachklinik-oberstdorf.de



Klinik Bad Wörishofen Fachklinik für Herz- Kreislaufkrankungen und Orthopädie

Erkrankungen

- ⇒ des Herz-Kreislaufsystems
- ⇒ der Gefäße und Venen
- ⇒ des Stütz- und Bewegungsapparates

Wir sind im:

- ⇒ schwäbischen Voralpenland
- ⇒ Kurbereich Bad Wörishofen in ruhiger, erholsamer Umgebung

Klinik Bad Wörishofen
Fachklinik für Herz-Kreislauf-
erkrankungen und Orthopädie
Tannenbaum 2
86825 Bad Wörishofen

- ⇒ Beratung/Info-Material:
Telefon 08247/999-803
www.klinik-badwoerishofen.de

**Stationäre und ambulante Rehabilitation ✓ Anschlussheilbehandlung ✓
umfassende Diagnostik ✓ gezielte Therapie ✓ ergänzende Gesund-
heitsbildung ✓ Aufnahmemöglichkeit auch für Begleitpersonen ✓**